Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

May 2, 1945 — Number 18

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Ich kenne die Meinen!

Ich kenne die Meinen! O köstliches Wort!
Ich kenne sie alle mit Namen.
Ich bin ihr Eretter, ihr Tröster ihr Hort
Sie sind mir ein heiliger Same.

Ich kenne die Meinen; Ihr bitteres Sein
Nichts nicht entgeht meinen Blikken.
Ich weiß wie's so tief geht ins Sterben hinein
Doch will ich voran ihnen gehen.

Ich kenne die Meinen. Wie schmerzt es mich tief
Wenn Sie vor der Welt mich nicht kennen.
Wenn Sie, die voll Gnade ich zu mir einst rief
Sich scheu'n meine Jünger zu nennen.

Ich kenne die meinen, ich schaue von fern
Ob Sie an die Arbeit auch gehen.
Ein wahrer, ein wirklicher Jünger des Herrn
Darf nimmermehr müßig dastehen.

Ich liebe die Meinen, wie innig und warm
Schlägt Ihnen mein Herze entgegen
Ich liebe die Meinen. Mein mächtiger Arm
Soll stets sie beschützen und segnen.

Ich kenne die Meinen. Einst sind Sie mir gleich
Was mein ist wird Ihnen gegeben.
Sie sollen beschützen mein herrliches Reich
Und ewiglich herrschen und leben.

C. H. Fröse.

Heiliger Geist und Menschengeist. Matth. 3 7. 8.

(Von P. R. W. „**Der schmale Weg.**")

An ein wenig Sektentum in Israel waren sie gewöhnt, die Pharisäer und Sadduzäer, gingen sie doch darin mit dem eignen Beispiel voran; denn der bekehrte Paulus nennt die erstern, zu denen er ehemals selbst gehörte, die strengste Sekte der jüdischen Religion. Unerhört zwar erschien es den Sektieren von oben, daß auch solche von unten, aus dem Volke, dann und wann es wagten, mit Sonderbestrebungen hervorzutreten, die doch nur darauf hinausliefen, das Ansehen der Obersektierer in der großen Masse zu untergraben. Aber das ließ sich nicht ändern, und sie hatten es gelenrt, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen. Die da im Gegensatz zur „Kirche" vorgaben, etwas zu sein, kamen und gingen; sie vermochten dem mächtigen Oberbunde gegenüber auf die Dauer nichts auszurichten. Das war doch ein Trost.

Nun hieß es, daß schon wieder solch ein sonderbarer Schwärmer aufgetreten sei, ein Asket und Sonderling, sogar Priestersohn, aber ohne theologische Bildung, einer von den ganz Schlimmen, von den Machthabern der „Kirche" nicht die geringste Notiz nahm. Man zuckte die Achseln. Asket? Ißt nicht und trinkt nicht? Lebt wohl von der Luft? Man lachte. Der Abstinent wird's weit bringen mit der Enthaltsamkeit. Seine Anhänger werden zu zählen sein. Wußte doch schon der Menschenkenner Micha, daß nur der ein Prophet gilt diesem Volke, der von Wein und starken Getränken weissagt. (Micha 2, 11.)

Aber wie Feuerlärm in stockdunkler Nacht gellte der Posaunnenruf des Bußpredigers in alle Volkskreise. Der Fall wurde ernst. D. Obersektierer hatten sich diesmal verrechnet. Der Mann aus dem Volke war ihnen über; denn er brachte fertig, was ihnen ein frommer Wunsch blieb.

Erst waren es wenige, die ihn aufsuchten, doch bald kam „einer zum andern". Erst waren es kleine Trupps, dann wurden es größere Scharen. Zuletzt „ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa" und die ganze Umgegend des Jordans, und sie wurden von ihm im Jordanfluß getauft, nachdem sie ihre Sünden bekannt hatten (V. 5. 6).

Da der Mann noch immer sich nicht bequemte, den Leitern des Volkes sich vorzustellen, und da eine „Kirche" sich auflöst, wenn alle Gläubigen ihr den Rücken kehren, so sah man sich in die bittere Notwendigkeit versetzt, selbst zu dem schrecklichen Sektierer zu gehen. Und wenn es garnicht anders ginge, konnte man sich schließlich auch taufen lassen, um auf keinen Fall die Herrschaft über die Massen zu verlieren. Denn das bedeutet das „Kommen zur Taufe" in unserm Text und ist die Erklärung für die Antwort des Johannes. Aber auch hierin hatten sie sich gründlich verrechnet. Sie wollten sich taufen lassen, aber Johannes wollte sie nicht taufen! War ihnen jemals etwas derartiges geboten worden? Das verfluchte Volk taufte er ohne Unterschied, und wir, die frommen, gesetztreuen, gelehrten und vornehmen Häupter der „Kirche" werden zurückgestoßen! Und welche fabelhaft grobe Sprache führt der Mensch! Nachdem wir uns herabgelassen haben, zu ihm zu kommen, durften wir erwarten, mit d. uns gebührenden Ehrerbietung, wie es gebildeten Menschen Sitte, empfangen zu werden.

Wenn Johannes doch ein wenig dem Geiste des natürlichen Menschen, der solche Forderungen auch in göttlichen Angelegenheiten stellt, untertan gewesen wäre, so würde er die hohen Gäste etwa mit den Worten begrüßt haben: „Es ist mir eine Ehre, daß Ev. Ehrwürden sich zu mir herausbemüht haben. Bitte, nehmen Sie Platz! Darf ich Ihnen vielleicht ein Glas Wein anbieten? Ich würde Ihnen schon längst meine Aufwartung gemacht haben; aber wie Sie sehen, bin ich sehr beschäftigt. Ich bitte, versichert zu sein, daß ich die Massen nicht von der „Kirche" abwendig machen will, und ich glaube sagen zu dürfen, daß sie nun frömmere und gesetztreuere Israeliten sein würden, denn zuvor, wovon Ev. Ehrwürden bald Gelegenheit haben werden, sich zu überzeugen."

Aber von Johannes verkündete noch vor der Geburt der Engel Gabriel seinem Vater, daß er bereits im Mutterleibe mit dem Heiligen Geist würde erfüllt werden. Und des H. Geistes voll, ein Prophet des Zornes Gottes über die Unbußfertigkeit der Häupter der „Kirche", die trotz derselben die Taufe begehrten — „als er aber viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Otternbrut! Wer hat Euch gelehrt, dem zukünftigen Zorne zu entfliehen?" Das muß ein merkwürdiger Lehrmeister gewesen sein, der euch weis zumachen verstanden, daß ihr nur eine Form zu erfüllen brauche, um vor dem kommenden Gerichtszorne Gottes geborgen zu sein! Ihr wollt euch taufen lassen, ohne eure Gesinnung von Grund aus geändert zu haben? Meine Taufe ist eine Taufe zur Buße, der Sinnesänderung, zur Vergebung der Sünden! Geht wieder dahin, wo ihr hergekommen seid, und erneuert erst dann euer Begehren, wenn ihr die Bedingung erfüllen könnt, die ich stellen muß: wie ein guter Baum, der nicht anders kann, als die Frucht hervorzubringen, an der man ihn erkennt, so bringt auch ihr erst eine Frucht, die der Sinnesänderung gleichwärtig ist, die nur möglich ist, wo eine Umwandlung von Grund aus stattgefunden hat.

O du unhöflicher Johannes, wie konntest du eine solche Forderung an die gesetzeskundigen Pharisäer und die vornehmen Sadduzäer stellen, die der Sinnesänderung nicht bedürfen! Und wie konntest du sie so vor den Kopf stoßen! War es nicht klüger gehandelt, sie zur Mitarbeit heranzuziehen? Ihren mächtigen Einfluß auf die Massen geschickt zu benutzen, um schneller zum Ziele zu kommen? Evangelisation zu treiben auf dem Boden der „Landkirche"? Die Parole auszugeben: Für Christus und die „Kirche?" Du wilder Revolutionär, du Feind aller Halbheiten, ehrst du so wenig das historisch Gewordene, hast du so wenig Schönheitssinn und Kunstverständnis für verwitterte Ruinen und Autiquitäten? Weißt du gar nicht die Ehre zu schätzen, daß die Gelehrten die Gemeinschaft des Ungelehrten suchen? Da kommt nun die Elite der Gesellschaft zu dir, die frömmsten Leute und die bei Hofe gut angeschriebenen politischen Größen, und nicht einmal eine Vergebung hast du für sie übrig! Und was hättest du durch ihre Gönnerschaft nicht alles werden können! Ich will's garnicht ausmalen. Du paßt nicht in diese Welt, welche das göttliche Gnadengeschenk der Sprache für gegeben hält, um die Gedanken zu verbergen. Du hast abgewirtschaftet. Nun die Weisen und Gewaltigen dieser Welt nichts mehr von dir wissen wollen, kannst du einpacken. Gehe, du einsamer, unverstandener Mann, laß dich abführen in das dunkle Verließ des Machörus und lege dein Haupt auf den Block!

Eingesandt von — r — r —.

Frauendienst im Rahmen der christlichen Gemeinden.

Es ist mir immer eine Freude, beim Lesen unserer mennonitischen Blätter auf Artikel zu kommen, die von der Betätigung der Frauen im Rahmen unserer Gemeinden berichten. Es ist bemerkenswert, wie erfinderisch Schwestern sein können im Erfassen und Erledigen ihrer Aufgaben. Ist nur erst die Bereitwilligkeit da, so mangelt es nicht an Gelegenheiten. Mir ist beim Lesen etlicher Schwesternberichte das Herz warm geworden, und ich sagte mir dann manchmal: Ich wäre auch gern mit dabei gewesen.

Da ich mich gern mit der Frage des Frauendienstes in der Gemeide beschäftige, so vergleiche ich solche gelesenen Berichte meistens mit der Bibel, und ich habe da manche Parallele gefunden. Z. B. berichten etliche Gruppen von gesegneten Frauentagungen. D. erinnert an 2. Mose 15, 20—21. Gott hatte das Volk Israel auf wunderbare Weise errettet, Männer und Frauen gleicherweise. Darauf dichtete Moses ein wunderschönes Lied, welches die Kinder Israel mt ihm sangen. Die Frauen hätten es dabei bewenden lassen können, aber sie waren so voll Lob und Dank gegen Gott, daß sie ihren Herzen noch extra Luft machen mußten, darum sangen und spielten sie unter Mirjams Anleitung noch weiter. Ein Frauendankfest! Laut 1. Sam. 18 war David mit den Männern von Israel im Kriege gegen die Philister gewesen. Die Frauen waren persönlich nicht mitgezogen, aber mit ihren Gedanken, ihren Sorgen und Gebeten begleiteten sie die Männer. Als die Sieger im Triumph heimkehrten, konnten die Frauen nicht in ihren Hütten bleiben. Es war auch ihr Siegestag, darum gingen sie mit Gesang und Musik hinaus den Streitern entgegen. Die Vorhut der Männer und die Nachhut der Frauen hatten Anteil an dem Geschehen. Wenn wir Frauen heutzutage rechte Schwestern und Mütter in der Gemeinde sind, so überlassen wir wohl die Leitung der Gemeinde und das Führen des Schwertes des Geistes den Männern, aber in unsern Herzen nehmen wir vollen Anteil an allen Freuden und Leiden der Gemeinde. Das ist zugleich unsere Pflicht als auch Recht.

Etliche Frauen sehen es als ihre Aufgabe an, die Kranken in den Krankenhäusern ihres Ortes zu besuchen und sie durch eine Gabe zu erfreuen. Wer selber einmal krank war, weiß, wie wohltuend ein unerwarteter, freundlicher Besuch oder Beweis der Liebe sein kann. Nach Matth. 25 erwartet der Heiland solchen Dienst von den Seinen und verheißt Belohnung dafür.

In seinem Briefe an die Philipper erwähnt der Apostel Paulus anerkennend, daß die Gemeinde ihn in seiner Notdurft wiederholt unterstützt habe. Ist es dankbar, daß Lydia und ihre Mitschwester zu Philippi in dieser Sache nicht sollten mitbeteiligt gewesen sein? Es liegt in der Natur der Frau, instinktiv zu erkennen, wo Hilfe fehlt, und wo diese Gabe wieder und wieder in den Dienst des Herrn gestellt wird, bekommt man „durch Gewohnheit geübten Sinn". (Ebr. 5, 14). Ich glaube, es liegt auf derselben Linie, wenn Frauen zugereisten Reichsgottesarbeitern Gastfreundschaft erweisen und dabei Gelegenheit haben, kleine und größere Notdurft zu erfüllen. Viel stiller, aufopferungsvoller Dienst ist in solcher Weise schon getan worden! Man bildet sich nichts darauf ein. O nein! Eine Schwester, die in ihrem Leben „vielen Heiligen die Füße gewaschen" hatte, bedauerte gelegentlich, daß sie so wenig für ihren Herrn und Meister tun konnte. — Es ist fast selbstverständlicher Brauch geworden, daß die Frauen mit Mahlzeiten aufwarten, wenn in der Gemeinde Konferenzen oder andere Festlichkeiten stattfinden. Es sind das die Maien, mit denen Frauen solche Gemeindefeste schmücken. Psalm 118, 27.

Eine Gruppe von Schwestern hatte es sich zur Aufgabe gemacht, ihr Gotteshaus zu verschönern. Sie wollten Gott ehren, indem sie das Haus, in welchem man sich versammelte, um ihm in Seinem Worte zu begegnen, schmückten. Es ist biblisch, daß sowohl Männer als auch Frauen Gotteshäuser bauen und unterhalten. So war es wenigstens, als Gott den Kindern Israels befahl, die Stiftshütte zu bauen. 2. Mose 35, 22. 25 und 26.

(Schluß auf Seite 4.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Etwas aus dem täglichen Leben der Indianer zu Island Lake.

Des Sommers Höhepunkt ist die „Treaty" Woche. Dann kommt der Indian Agent und zahlt jedem, alt und jung $5.00. Das ist genug Grund diese Tage festlich zu begehen. Vor langen Jahren, als die Regierung den Indianern Reserven zuwies, wurden ihnen auch Schulen und jährlich fünf Dollar versprochen. Später wurde noch freie ärztliche Behandlung und Mithilfe (relief) hinzugefügt. Nach und nach wurde ihnen immer mehr zugestanden, und nun kriegt jeder auch noch ein Netz und wird mit Munition versehen. Jetzt hat die Regierung ihnen sogar zu einer Sägemühle verholfen.

Gewöhnlich eine Woche vor der Ankunft des Indian Agents packt der Indianer seine paar Habseligkeiten zusammen, wie Zelt, Beil, Ofen (wenn er einen hat), Bettdecken und Futterdose und siedelt nach dem „Treaty" Platz über. Dort findet er sein Plätzchen, stellt sein Zelt und den Ofen auf und geht und sucht sich etwas Brennholz während die Mutter den Boden mit Tannenzweigen auslegt und die Bettdecken in die Ecke schiebt. Dann, wenn das Feuer im Ofen brennt und die Mutter den Bannock backt, fühlen sie sich gerade so gemütlich wie zu Hause. Ungefähr 100 Zelte sammeln sich auf einen fünf Acker Platz an. Sie leben nun zwei Wochen so dicht zusammen, daß ein Zelt das andere berührt. Zuweilen bauen einige Familien sich ihre Zelte so auf, daß alle einen gemeinsamen Hofausgang haben. Am Anfang ist das Gras frisch und die Zweige im Zelt grün und alles sieht recht interessant und sogar schön aus, aber nach ein paar Tagen ist es eine andere Geschichte. Der Schmutz nimmt überhand und keine richtigen Anstalten werden getroffen den engen Raum zwischen den Zelten rein zu halten oder aufzuräumen. Wenn es nun noch ein paarmal regnet, muß man sich schon überwinden die Leute freundlich anzuschauen. Sie selber sind aber ganz fidel. Dies ist die Zeit der Feste und des Schmausens. Das Beste wird angezogen; das „Treaty" Geld so schnell wie möglich ausgegeben; die Mädchen laufen mit mehr Schleifen und Bändern umher, und die Jungens und jungen Männer mit dem verschiedensten Schmuck an der Mütze oder Gürtel. Die Zeit wird ausgefüllt mit Spiel und Tanz, Fußball und Wettrennen und wenn sie müde sind mit „Dambrett" (Checkers). Von früh bis spät sieht man Gruppen über ein Dambrett (gewöhnlich ist es auf einer Futterdose eingekratzt) gebäugt und mehr als zwei nehmen Teil. Blitzartig werden die Züge gemacht und ehe man sich versieht ist ein Spiel beendigt. Lachend klatschen sie sich in die Hände oder werfen sich rückwärts ins Gras, dann geht es frisch wieder los. Lachen, Singen und Guitare spielen hört man den ganzen Tag. Abends wird getanzt — regelrechte „barndances" mit Fiedel, Guitarre und „Caller". Obzwar die wenigsten englisch verstehen werden die Tänze in dieser Sprache ausgerufen und soviel scheinbar verstehen sie alle.

Wo viel gefeiert wird, wird auch viel gesündigt. Das ist auch hier der Fall. Es bleibt nicht beim Tanz, und alle Begierden die dadurch geweckt werden sind zügellos. In der „Treaty" Zeit wird die Gesundheit manch eines jungen Lebens geknickt und die Seligkeit der Seele mit Füßen getreten. Wir aber bringen ihnen das „Kreuz". Besonders in diesen 2 Wochen stößt der Missionar auf viel Opposition. Ein Freudenräuber und Spielverderber! Wenn doch die Bibel sagt „Seid allezeit fröhlich", „Freuet euch mit den Fröhlichen" und „Lobet Ihn mit Pauken und Reigen (engl. — Tanz)"! Dann brauchen wir viel Gnade das lautere Wort Gottes in aller Demut und doch mit Kraft und Mut auszutragen.

Jeden Abend in der „Treaty" Woche ist Gebetstunde, und oft im Freien. Dann ist es still und feierlich. Kein Spiel oder Lärm wird erlaubt. Wir bringen ihnen dann immer wieder den Gott der Liebe und der Gerechtigkeit und Christus den Gekreuzigten.

Es ist schwer den Indianer von der Notwendigkeit die Gnadenzeit heute auszunutzen zu überzeugen. Nach seiner Meinung ist er ja eigentlich schuldlos an dem Zustand seiner Seele. War es nicht Eva und Adam die die Sünde einführten? Seine Vorfahren haben gesündigt, vielleicht auch sein Vater oder Mutter, er selber gibt es selten zu, daß er in Sünden lebt. Muß er leiden, ist er in Not oder Krankheit, so ist es die Folge der Sünde, aber nicht seiner.

Kürzlich besuchte ich ein altes Mütterchen. Sie war in großer Betrübnis. Ein Brief in ihrer Hand erklärte viel. In die Familie ihrer Tochter, die schon jahrelang gelähmt ist, war noch mehr Traurigkeit eingerückt. Ein Töchterchen wurde nach Norway House zum Hospital gebracht und ein Sohn starb im Dynevor Sanitorium in Selkirk. Die zwei ältesten Kinder waren ihnen schon vorher gestorben. Jetzt wollte diese schwer betroffene Familie wissen ob ihre alte Mutter in ihrer Jugend gesündigt hatte, daß sie soviel Elend ertragen mußten. Sie selber fanden bei sich keine Schuld! Und die alte Frau wußte von keiner Sünde!

Vorigen Winter starb ein 13-jähriges Mädchen ungefähr 90 Meilen von hier. Sie war die Tochter eines Island Lakers. Ich versuchte nun auszufinden woran sie gestorben war. Er wußte nur von einer Ursache — die Sünde ihrer Vorfahren. Sagte Gott nicht daß Er die Missetat der Väter bis ins dritte und vierte Glied heimsuche würde?

Aber auf dem Sterbebette ändert sich meistens die Sache. Daß sein Wandel vor Gott nicht bestehen kann gibt er nun zu. Jetzt macht er gut. Ein alter Mann sagte mir: Bei uns ist es so Sitte, daß wir vor dem Sterben beichten, mit unseren Sünden aufräumen und mit Gott alles in Richtigkeit setzen. Nun ist es interessant daß Gott ihnen wirklich Zeit gibt alles ins Reine zu bringen. 95% d. Sterbenden siechen langsam dahin. Monatelang liegen sie auf dem Sterbebette. Zu Gottes Ehre dürfen wir sagen, daß viele sich ehrlich dann zu Gott bekehren. Wir wünschen oft, daß solche wieder gesund würden und für Christus zeugen könnten.

Schulfest in Gretna.

Wir machen jetzt schon bekannt, daß das Schulfest der Mennonitischen Lehranstalt in Gretna, so Gott will, am 16. Juni stattfinden soll, wozu wir alle Eltern und Geschwister unserer Schüler sowie auch alle sonstigen Schulfreunde herzlich einladen. Der Beginn des Festes ist 10 Uhr morgens.

Wie gewöhnlich, planen wir am Vormittag den religiösen Teil des Programmes zu haben, eingeleitet mit einer Festpredigt. Am Nachmittage findet dann der literarisch- musikalische Teil statt. Vor Beginn des Nachmittagprogramms soll eine Versteigerung von Sachen stattfinden, welche Schüler angefertigt haben. Der Ertrag davon wie auch die Kollekte sollen zur Unterhaltung der Lehranstalt angewandt werden.

Die Gäste werden gebeten, sich ihren Imbiß mitzubringen. Für heißes Wasser werden wir sorgen.

Mit freundlichem Gruß,
G. H. Peters.

An alle Tereker.

Die Geschichte der Tereker Ansiedlung wird für den Druck vorbereitet. Der Verlag will das Büchlein mit etlichen typischen Bildern illustrieren. Wenn jemand passende Photographien von öffentlichen Gebäuden oder Wirtschaftsanlagen hat, den möchte ich bitten, selbige an Herrn Arnold Dyck, Steinbach, Man., zu schicken. Das Bild der Kirche der Brüdergemeinde im Dorfe Talma ist schon eingesandt.

Gerhard Schmidt.

Chilliwack, B. C.

Werte Leser der Rundschau! Möchte allen Freunden und Bekannten hiermit berichten, daß wir jetzt in B. C. uns ein Plätzchen gewählt haben, und glauben, daß es vom Herrn ist. Zwei unserer Söhne arbeiten im Norden Albertas als C. O., und der jüngste Sohn ist mit uns hier in B. C. Ich gedenke, so der Herr will hier unser Leben zu pilgern, doch wenn wir auf die Zeichen der Zeit schauen, so wissen wir nicht was uns bevor steht, und wo wir zur Ruhe kommen werden? Doch wenn wir unser Vertrauen auf den Herrn setzen, können wir mit dem Dichter übereinstimmen: Wie weit uns auch der Sturm verschlägt, ans heimatliche Ufer trägt uns doch die letzte Welle. Wir haben uns hier ein kleines Landstück gekauft mit etwas Himbeeren und Obstbäume, über 200. Gedenke noch 1 Acker Himbeeren zu pflanzen. Haben ein geräumiges Haus mit elektrischer Einrichtung und Wasserleitung. Es ist nur eine Meile von der Stadt. Haben auch viel Gelegenheit das Licht leuchten zu lassen, denn es sind so viele verschiedene Erkenntnisse hier, und doch findet man so viel toten Glauben.

Gruß mit Psalm 19, 12—13.
Jakob P. Reimer.
Früher: Eastend, Sask., dann Vauxhall, Alta., und jetzt Chilliwack, B. C.

Gem, Alberta.

Machen hiermit bekannt, d. wir eine Farm in Gem, Alta., gekauft und bezogen haben und unsere Adresse nicht mehr Namaka, Alta. sondern Gem, Alta. ist. —

H. J. Dürksen.

Blaine, Wash.

Lieber Bruder in Christo. Gottes Friede zum Gruß. Die Zeit mahnt das Abonnementsgeld für „Rundschau und Jugendfreund" einzusenden. Lege einen Scheck bei von $4.00 auf 2 weitere Jahre. Ich kann es nicht unterlassen meine Anerkennung für den manigfaltigen christlich erbaulichen Inhalt des Blattes zu bezeugen und dann noch in unserer Muttersprache. Mit der Verdrängung der Sprache aus den Gottesdiensten in der Kirche bei uns in den Ver. Staaten, verliert sich dieselbe auch in der Familie und es darf garnicht mehr lange nehmen und sie wird ganz aus den mennonitischen Gemeinden verschwunden sein. Welch ein Verlust!

Eine Schwester frägt an ob jemand das Gedicht „Bethlehem und Golgatha" hat und es in der Rundschau veöffentlichen würde. Den Dank im Voraus.

Ihnen Gottes Segen in Ihrem Berufe wünschend verbleiben nebst Gruß,

John J. Dick.

Didsbury, Alta.

Könnte ich das Gedicht bekommen: „Das kann ich nicht", vielleicht durch die Rundschau. Es beginnt etwa so: „Es war einmal ein kleiner Mann den ich dir jetzt nicht nennen kann. Und immer sprach der kleine Wicht: das kann ich nicht, das kann ich nicht.

Dankend,
H. Rempel.

Newton Siding.

Oeffnet die Tür für die Kinder
Liebevoll sammelt sie ein,
Holt sie von Hecken und Zäunen,
Nötiget sie doch herein.
Manche sind hilflos und hungrig,
Andre sind zart noch und klein.
Oeffnet die Tür für die Kinder
Laßt sie ins Himmelreich ein!

So dachten auch die Leiter des S. S. L. K. als sie den S. S. L. Kursus bekannt gaben. Das Winnipeg Bibel College öffnete die Türen und d. lernlustigen S. S. Lehrer kamen von weit und breit um die Gelegenheit wahrzunehmen. Das Komitee hatte für ein reichhaltiges Programm gesorgt. Die Klassen waren von 10—12 morgens, 2—4 nachm. und ½8—10 Uhr abends.

Es war den gewesenen Pniel Studenten eine große Freude mal wieder zu den Füßen ihrer l. Lehrer zu sitzen.

Lehrer Unruh zeigte uns wie wir erfolgreicher sein können in der S. S. Arbeit. Wir sahen daß es nicht zureicht den Kindern nur die bibl. Geschichte zu erzählen u. ihr Wissen zu bereichern. Wir sollen auch an das Gefühl und besonders an den Willen des Kindes appelieren. Daher ist es so notwendig Lehrer Unruh's Methode zu gebrauchen und die Vertiefung d. Lektion nicht auszulassen. Wir waren Lehrer Unruh sehr dankbar, daß er mit uns einige Mustervertiefungen hatte und uns hiermit zeigte wie wir es tun sollten. Immer wieder wurde betont das Ziel nicht aus dem Auge zu lassen. Und unser Ziel soll sein, die Kinder zu Jesu zu führen und sie in der Nachfolge erhalten.

Um erfolgreich arbeiten zu können muß man auch ein Verständnis für die Bedürfnisse des Kindes haben. Daher war es sehr wertvoll, daß wir bei Lehrer Kröker Kinderstudium hatten. Wir können ein Kind kennen lernen, wenn wir es beobachten, mit ihm spielen, uns mit ihm unterhalten im Rahmen seiner Interesse und sein Freund sind. Ein Kind schätzt es wenn es geliebt wird und Anerkennung bekommt. Fehlt die Harmonie im Elternhause, so übt das einen negativen Einfluß aus auf das Kind. Daher ist es so notwendig daß der Lehrer die Verhältnisse des Kindes kennen lernt.

Will die Gemeinde tätige Glieder haben dann ist es von großer Wichtigkeit die S. Schüler früh zur Tat anzuspornen, weil die Gewohnheiten in der Kindheit geformt werden. Das Kind kommt auch viel leichter zur Bekehrung wenn es gelernt hat das Gelernte praktisch zum Ausdruck zu bringen.

Lehrer Töws streifte die Lektionen der Juniors Klasse für das kommende Viertel. Diese Umfassen das Ende von Davids Regierung und Salomos Friedensherrschaft. Es wurde uns groß wie David sich bei jeder neuen Strafe beugte und so der Gerechtigkeit Gottes die Ehre gab.

Die S. S. Lehrer der Anfänger Klassen waren sehr glücklich in Schw. Nettie Kröker eine so vortreffliche Lehrerin zu haben. Sie gab den Lehrerinen praktisch Anleitung, indem sie mit den Kindern S. S. hatte, welche sehr lehrreich und interessant waren. Sicher haben die Lehrerinen viel neue Gedanken und gute Vorsätze mit nach Hause genommen.

Am Mittwoch Abend war in der Süd End Kirche ein Kindergottesdienst. Eine feierliche Stille herrschte als Lehrer Kröker zu den Kindern über Jakobs Gebet, nach 1. Mose 28, 10—22 sprach. Recht erquickend klangen die Lieder aus Kindermund, Weißt du wie viel Sternlein stehen, Laßt d. Herzen immer fröhlich und andere. Das abwechselnd Lesen des 92. Ps., des Lehrers mit den Kindern und das gemeinsame Beten des Vaterunsers machte einen tiefen Eindruck auf Groß und Klein. Nach dem Kindergottesdienst hielt Lehrer Unruh eine S. S. Klasse mit Erwachsenen, welche großen Anklang fand.

Nicht zu vergessen sind die köstlichen Stunden von 1—2 Uhr nachm. wo Lehrer Unruh täglich über die Entrückung und der darauffolgenden großen Trübsal sprach. Unwillkürlich mußte sich jeder fragen, werd ich dabei sein wenn der Herr die Seinen ruft und flehte im Stillen, Herr mach mich bereit zum Sterben, für die Ewigkeit!

Den Schwestern von den Süd, Nord Kildonan und Nord End Kirchen waren wir sehr dankbar daß sie so freundlich Marthadienst an uns taten, indem sie uns täglich im „Bibel College" mit einem schönen Mittagsmahl bewirteten. Auch danken wir ihnen für die freudliche Aufnahme in den Heimen und rufen ihnen ein„ Vergelts Gott" zu.

Die Arbeit an den Kindern wurde uns in diesen Tagen aufs neue groß und heilig. Es gab Stunden wo wir zagend auf unsere Fehler schauten und uns für unwürdig hielten eine so verantwortungsvolle Arbeit zu tun. Doch dann wurde uns zugerufen daß wir einen starken Heiland haben, der in den Schwachen mächtig ist. O wir brauchen nie zu zagen, denn Er wirkt in und durch uns. Er verlangt nur Treus im Dienst.

Darum liebe Mit S. S. Lehrer
Haltet aus! Haltet an!
Leuchtet hell auf eurer Bahn!
Betet daß noch Groß und Kleinen
Möcht der Stern der Hoffnung scheinen!
Auch in dunkler Leidensnacht
Haltet Wach!

Im Auftrage
Helen Enns.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Dr. N. J. Neufeld
.. Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). **In** Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, **free** literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches **Dein Problem** ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs" (Sta- Verteilen.

Winnipeg, Man.,

Liebe Geschwister im Herrn!

Ich fühle mich gedrungen, auch etwas für unser Blatt zu schreiben, obzwar ich mich ganz unwürdig fühle.

Wir sind in der Schule, und der Herr schenkt uns viele segensreiche Stunden, und wir sehen ein Feld vor unseren Augen.

„Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte" Joh. 4, 35. „Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende" Matth. 9, 38. Wenn wir das große Feld beschauen, dann staunen wir über die wenigen Arbeiter und die große Notdurft. Wir sehen in China mit 475,000,000 Menschen, wovon 200,000,000 noch ganz ohne das Evangelium sind. Sie haben einen Missionar auf 77,000 Seelen. Indien hat 350,000,000 Menschen. 200,000,000 haben noch nicht das Wort, und ein Missionar zu 71,000 Seelen. Das „dunkle" Afrika, wohin unsere Schw. Susanna Plett willig ist zu gehen, wenn der Weg dahin sich öffnet, hat 150,000,000 Menschen, wovon 50,000 bis 70,000, ohne das Evangelium sind, und ein Missionar auf 18,000 Seelen kommt.

Warum haben diese Menschen nicht das Wort wie wir? Ist es nicht, weil wir gefehlt haben, es ihnen zu bringen? Denkt an die Liebe unseres Herrn Jesu Christ und seine Gnade zu uns. Sollten wir dann nicht aus Dankbarkeit zu Gott diesen Tausenden, die in Finsternis der Sünde leben, das Licht bringen? Lasset uns bitten daß der Herr Arbeiter in diese Felder aussenden möchte.

Ein Missionar, der aus China auf Urlaub zurückgekommen ist, sprach unlängst zu uns von seinen Erfahrungen. Er erzählte von den Bibelschulen, die sie jetzt haben, wo die Bekehrten, die das Wort weiter tragen, zusammen kommen, um sich für diese Arbeit vorzubereiten. Seine gegenwärtige Arbeit ist, mit einem blöden, etwas zurückgezogenen Stamme mitzureisen. „Wir Missionare" sagte er, „müssen uns den Menschen anpassen, unter denen wir arbeiten, um sie zu gewinnen, das heißt, soviel wie möglich mit ihnen leben". Auf einer Reise von 6 Monaten hatte er weiter nichts als die Speise dieses Stammes gegessen, grünen Buchweizen und Wasser. Er sagte, er habe gedacht, er müsse eine extra „Lining" in seinem Magen haben, um diese Speise zu verdauen. Doch der Herr habe es gesegnet, und er sei damals gesunder als jetzt bei all der reichen Speise.

Diese Männer gehen voraus und sind willig, die Last zu tragen. Wollen wir zurückstehen und nicht unserem Meister folgen, wenn er sagt: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur"? Mark. 16, 15.

Nicht ein jeder kann gehen, aber an einer Mission kann ein jeder sich beteiligen, nämlich beten. Und wenn wir ernstlich für diese Arbeit beten, dann wollen wir geben. Der Herr gab alles für unsere verlorene Seele. Wollen wir seinem Beispiel folgen und bitten, er wolle uns zeigen, was wir tun sollen.

Eure Schwester im Herrn
Minnie Reimer

Auf Wunsch eines Lesers aus dem „Christlichen Familienfreund" abgedruckt.

Rich Valley.

Etliche Tage zurück nahm ich den Bus um hier in diesen Winkel zu fahren. Zuerst ging es ziemlich schnell auf einem guten Hochwege, dann hieß es umsteigen in einen kleinen Bus mit nur 16 Sitzplätzen und fort ging's vom Hochweg in den Busch hinein. Der Weg wurde immer schlechter, mit immer mehr Biegungen. Endlich kurz vor dem Ziele eine Strecke wieder einigermassen guter Weg und vor Sonnenuntergang das kleine Städtchen Rich Valley. Es ist dieses ein kleines Tal, inmitten vieler Sümpfe, mit gutem Land, daß in Zukunft vielleicht noch mal mit Recht den Namen tragen wird; jetzt ist noch wenig von Reichtum zu sehen, denn es hat nicht mal eine Kirche. Hier haben sich zwei Schwestern Jessie Hyde und Dorothy Plomp einen leeren Laden gerentet und als Andachtsraum eingerichtet. Es sind zwei mutige Mädchen, die hier so ganz allein unter den Russen und Schweden arbeiten. Hier sind viele Gottesleugner. Dann haben sie 2 Pony's und lehren in 5 Schulen in der Nähe die Kinder von Jesus bei jeder Gelegenheit, die sich ihnen bietet. Ein Kommunist brachte ihnen unlängst eine Lod Holz; gestern schaute er nach, ob selbige bald alle ist. Er meint, solchen mutigen Mädchen muß man bischen helfen. Holz ist hier genug. Leider haben hier viele Farmer nicht viel was mehr wie Holz und es ist mitunter schwer ihr Leben zu machen. Um leichter durch den nächsten Winter zu kommen, haben diese Schwestern einen Acker Land gekauft. Hier wollen sie Kartoffeln und Gemüse pflanzen, und wenn möglich ein kleines Kirchlein bauen. Gestern abend durfte ich hier mit einem Lichtbildervortrag dienen. Die Leute fangen an etwas beizusteuern zum Kirchbau, gestern schon 85 cents, ein Rekord für Rich Valley.

Es ist hier anderthalb Meilen ab ein passendes Haus zu haben. Mehrere wollen helfen Selbiges herschleppen; doch fehlt das Geld, um dieses Haus zu kaufen. Bei allen Leuten hier sind diese Schw. gut angeschrieben; das zeigen die kleinen Geschenke an Lebensmittel. Auf jeder der 5 Stellen, wo diese Mädchen unterrichten sind von 20—30 Schüler. Hier in dem Städtchen sind nur wenig Kinder, meistens alte Leute.

Wenn jemand von den Lesern unserer werten Rundschau diesen Mädchen etwas helfen möchten eine Kirche oder eine Schule zu bauen um die Kinder von Jesu zu unterrichten und die Alten zu unterweisen, der möchte seine Gabe senden an Jessie Hyde, Rich Valley, Post Office Gunn Alta.

Grüße alle Leser mit Matth. 25, 34—40. Es sind hier suchende Seelen in jedem Schuldistrikt. Es haben sich auch etliche bekehrt, müssen nun unterwiesen werden. Bitte schreibt an die Schwestern in englisch. Habe hier dürfen Hausbesuche machen und gefunden, daß auch hier die verschiedenen Irrlehrer gearbeitet und allerlei Schriften hinterlassen haben; um die Leute zu verwirren. Die Kinder besuchen regelmäßig die Sonntagschule, denn sie findet gleich nach der Tagesschule statt an den Werktagen. Bitte gedenket des Werkes hier und auch mein fürbittend.

Grüßend
Kornelius P. Janzen,
Pierreland, Sask.

„und starb."

Adam war 930 Jahre alt und starb als Folge des Uebertretens des Gebots und Verbots: „Du sollst" und „Du sollst nicht." Hätte er ersteres befolgt, wäre es zum zweiten nicht gekommen. Er hätte ewiges Leben gehabt, 1. Mose 3, 22 in dem kein Verlangen nach dem Verbotenen ist.

Die Folge der verbotenen Tat, war und ist das Sterben der Menschen durch alle Jahrtausend und auch des der Kreatur und in der Natur.

Was auffallend ist, ist daß alle Menschen in den ersten Jahrhunderten starben (so zu sagen) ohne Hoffnung. Auch Henoch wurde weggenommen, ohne daß jemand wußte wo er geblieben. Erst zu Abraham sprach Gott „Du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden." Von da an wird fast immer angedeutet, daß der Verstorbene irgend wohin geht: versammelt wird zu seinen Vätern oder Volk, kommt entweder in den Himmel oder Hölle, wie die Rotte Korah und auch Elias. So lesen wir auch Jes. 14 von den großen Weltherrschern wie sie sich in der Hölle begrüßen und untereinander reden. Die Geschichte des reichen Mannes und armen Lazarus und die „Seelen so unter dem Altar waren" Offnb. 6, 9—11, ist ja Bibellesern bekannt. Auch das Jesus vom Himmel gekommen und wieder zum Himmel gefahren ist, und da eine Stätte für die Seinen bereitet hat; auch Paulus weiß daß sein künftig Heim im Himmel sein wird. 2. Kor. 5, 1.

Ist Schriftgrund dafür, warum bis Abrahams Zeit über den Verbleib des Gestorbenen nichts gesagt wurde? Wir haben unsers Wissens noch nie etwas darüber gehört oder gelesen. Vielleicht weiß ein Rundschauleser darüber Auskunft zu geben.

F. C. Ortmann,
Marion, So. Dak.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Was liesest Du

(J. P. Penner.)

Thema, vorgetragen auf dem Bergthaler Jugendverein zu Winkler, Man. 1. Tim. 4, 8—13.

Das Programm Komitee hat ein sehr wichtiges und zeitgemäßes Thema gewählt: „Was liesest du?" Es ist wirklich von großer Bedeutung was wir lesen. Doch nicht nur was wir lesen, sondern auch was wir hören und sehen. Wir sollten vielleicht die Frage stellen: „Was liesest, was siehst und was hörst du." Besonders heute, wo die Kinos und Theater so populär sind, fast wichtiger denn die Kirchen, jung und alt strömt dahin.

Der weise Socrates sagt: „Rede damit ich dich sehe." Es ist wahr, wir geben das wieder was wir gelesen, gehört und gesehen haben. Wir merken es schon bei den kleinen Kindern, Knaben und Mädchen was ihnen am wichtigsten ist davon sprechen sie am meisten. Doch nicht nur bei den Kindern ist es so, sondern auch bei den Erwachsenen. Gerade so wie unser natürlicher Körper Speise braucht um zu gedeihen und zu wachsen, so auch unser Inwendiger. Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther (2. Kor. 4, 16). Er spricht von einem äußerlichen und inneren Menschen. Die Speise des äußeren Menschen ist eine andere wie die des inneren. Wir sind sehr bedacht darauf, was wir essen und trinken, es muß rein sein, kein Gift enthalten. nichts was unserem Körper schädlich ist. Es ist ja auch von so großer Bedeutung, doch sind wir auch so bedacht darauf was unser inwendiger Mensch aufnimmt. Alles was wir lesen, hören und sehen das werden wir. Der Mensch ist ja so herrlich und großartig von Gott geschaffen, daß wir alles aufnehmen können was wir sehen, hören und lesen. Wir haben alle ein Bewußtsein und ein Unterbewußtsein. Unser Unterbewußtsein ist so wie ein Kamera, es nimmt alles auf was wir sehen, hören und lesen. So wie der Magen die Speise verarbeitet und dann es sich in Fleisch und Blut verwandelt, so auch unser Unterbewußtsein, vieles bleibt sozusagen ganz unberührt liegen, doch auf einmal kommt es zum Vorschein. Anderes wieder besonders das was uns sehr wichtig ist und große Eindrücke auf uns macht kommt eher an d. Oberfläche. Darum ist es so sehr wichtig, daß wir nur gute Bücher lesen, schöne Bilder sehen, und nur Gutes hören, denn was wir sehen, hören und lesen sind wir.

Durch den Sündenfall wurde Gottes Ebenbild zerstört, dennoch ist dem Menschen vieles geblieben u. zwar: ein Gottesbewußtsein, ein Unsterblichkeitsbewußtsein, ein Schuldbewußtsein und ein Selbstbewußtsein ist in ihm erwacht. Die Fähigkeit entweder für das Böse oder Gute sich zu entscheiden. Wofür man sich entscheidet, das ist man. Alles was wir nun sehen, hören und lesen bringt uns entweder näher zu Gott oder weiter ab. Das Menschenleben ist ein Kampfesleben, entweder siegen wir oder unterliegen.

In unsern Tagen wird sehr viel gelesen. Jung und Alt erfreut sich an einem Buche. Es gibt verschiedene Bücher, gute und schlechte. Unser Thema lautet: „Was liesest du?" Fünf verschiedene Arten von Schriften will ich einmal kurz streifen. Die Frage „Was liesest du?" kann sich ja ein jeder selbst beantworten.

1. Schundliteratur. 2. Romane und Heldengeschichten, cow boy stories. 3. Antichristliche Bücher. 4. Christliche und religiöse Bücher. 5. Die Bibel.

Diese verschiedenen Arten von Schriften haben alle eine Wirkung auf den inwendigen Menschen, sie bringen entweder in den Himmel oder in die Hölle. Darum wähle dir mein lieber Zuhörer, die Schriften, die für dich gut u. heilsam sind. Also wollen wir uns einmal diese fünf Arten von Schriften etwas näher betrachten.

Schundliteratur, was verstehen wir darunter? Leider müssen wir sagen, daß heutzutage sehr viel Schundliteratur auf dem Büchermarkt ist u. Tausende von jungen Seelen sinken früh ins Grab weil sie Bücher gelesen, die für ihren inwendigen Menschen Gift waren.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c

Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

"Fühle mich sehr gut! Dank dem Alpenkräuter"

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes **Alpenkräuter.** Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. **Alpenkräuter** bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute **Alpenkräuter.** Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem —

MUSTER 60c Wert-Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-V25A
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Vitamine bedeuten Lebenskraft

Eine der Hauptursachen für abnehmende Lebenskraft und Krankheit ist eine unausgeglichene Diät und Mangel an richtiger Nahrung, und dies kann sich auch bei jenen von uns ereignen, die in der Lage sind, jede Menge und Art von Nahrung anscheinend der besten Qualität zu erlangen.

Ein großer Teil des wirklich ernährenden Inhaltes der Diät hängt von ihrem Gehalt und einer ausgeglichenen Menge der richtigen und verschiedenen **Vitamine** und **Mineralien** ab, die zum Aufbau des Körpers notwendig sind und die Gewebe ersetzen, welche beständig aufgebraucht werden.

Vitamine und **Mineralien** sind notwendig für die Gesundheit, und Nahrungsmittel, welche sie nicht in entsprechenden Mengen enthalten, sind vom Ernährungsstandpunkt aus gesehen ungenügend.

Vitamine und **Mineralien** sind in der Tat die „Notwendigkeit des Lebens", denn das vollkommene Fehlen nur einiger von ihnen hat den Tod zur Folge. Selbst ein Mangel bedeutet schlechte Gesundheit, Verlust der Lebenskraft, die Verminderung der Widerstandskraft des Körpers, wobei Krankheiten sich leicht einstellen.

Wachen Sie auf und leben Sie durch Verwendung von

VI-MI-CAPS
50 Tage Behandlung — $3.50.

Bestellen Sie heute von:
ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Rezepte sind unsere Spezialität.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Schundliteratur sind solche Schriften und Geschichtenbücher, in welchen alles Hohe und Edle mit Füßen getreten wird, es ist wahres Gift für den inwendigen Menschen. Die niedrigsten Triebe im Menschen werden gereizt und angefeuert. Der Mensch an und für sich ist nicht so schlecht, jeder Mensch hat Fähigkeit, entweder sich für das Gute oder Böse zu entscheiden. Wer nur Schundliteratur liest, wird sich nie für das Gute entscheiden. Wir sehen es in unserer Zeit wie die Menschheit mit Riesenschritten dem Verderben zueilt. Wir haben ein klares Bild in Rußland, aber nicht nur in Rußland, sondern auch in unserm christlichen Amerika. Wieviel Ehescheidungen finden heute statt, wie groß ist die Unsittlichkeit? Was ist der Grund, was ist die Ursache? Sind die Menschen denn heute so viel schlechter als sie früher waren? Viele Kinder gläubiger Eltern werden zu Lasterknechte. Wir sagen, nein, es ist die Speise die sie eingenommen haben, die Bilder die sie gesehen, die Bücher die sie gelesen und das was sie gehört haben hat sie zu dem gemacht, was sie sind.

Bücher, die im Menschen nur die niedrigsten Triebe reizen, sollte man überhaupt nicht lesen, denn die werden einem niemals näher zu Gott bringen. Das Gottesbewußtsein und Schuldbewußtsein schwindet ganz, man wird ein Sklave des Lasters wenn man Schundliteratur liest. Darum die ernste Frage, mein lieber Zuhörer liest du solche Bücher? Es ist Gift für deinen inwendigen Menschen und es wird seinen Zweck an dir nicht verfehlen.

Die zweite Art von Schriften die ich anführte ist die schon zu empfehlen? Wer liest nicht Romane und Heldengeschichten, die sollten gewiß nicht schädlich sein. Nun sie sind nicht so ein Gift wie Schundliteratur aber wir müssen doch alle bekennen, es gibt doch noch viele andere Schriften die viel nützlicher und wichtiger sind zu lesen.

Gute Romane und Heldengeschichten wenn sie auch nicht gerade zu christlich sind, enthalten etwas Hohes und Edles. Die Liebe, das Höchste was es auf der Welt gibt wird in d. meisten Romanen sehr klar geschildert. Die verschiedensten Charaktäre werden klar dargestellt, man lernt dadurch die Merkmale der menschlichen Charaktäre, denn wir Menschen sind alle gleich, man kann besser mit anderen Menschen fertig kommen, wenn man dann immer gleich weiß mit wem man es zu tun hat. In Heldengeschichten wird uns der Edelmut und Tapferkeit eines Menschen geschildert und es spornt ganz besonders dazu an. Dann wird auch das Gesetz der Vergeltung immer sehr klar zum Ausdruck gebracht. Am Ende der Geschichte bekommt der Böse und Ungerechte seinen rechten Lohn. Obwohl die Romane und Heldengeschichten wertvoll zu lesen sind, so haben sie doch alle ohne Ausnahme einen großen Fehler und das ist, sie sind nicht wahr, zu sehr übertr. Die Phantasie wird erregt und für manch einen schon zu großen Schaden gewesen, man lebt in der Phantasie und nicht in der Wirklichkeit. Für junge Personen die da körperlich noch nicht ganz entwickelt sind, sind Romane unbedingt zum Schaden. Unter 15 Jahren sollte man keine Romane lesen und zu keinem Theater oder Kino gehen, weil man einmal zu jung ist das wirklich aufzunehmen und zu verstehen.

Mr. McIntosch, seiner Zeit Principal der Winnipeg Normal Schule erzählte uns einmal in einer unsrer Psychologiestunden von ein paar 8 jährigen Knaben wie der eine dem andern sein Taschenmesser tief in den Rücken gestoßen. Als man ihn gefragt, warum er das getan hat, hat er ganz einfach gesagt, er habe ihm sein „girlfriend" (zu Deutsch würden wir sagen, sein Liebchen) fortgenommen. Das sei aber doch zu grausam so etwas zu tun. Da hat er ganz kaltblütig erwidert: Gestern im Theater habe ich gesehen, da hat man das gerade so getan. Die Phantasie dieses Knaben war erregt und da verübte er solche Tat. Manch ein junger Mensch hat Selbstmord begangen weil er Bücher gelesen, die für ihn schädlich waren, die zu sehr seine eigene Lage schilderten.

Diese Art von Schriften können wir auch noch nicht sehr anpresentieren. Wenn wir uns nun noch einmal die Frage stellen: Haben sie schon jemals einen Menschen näher zu Gott gebracht, dann müssen wir leider sagen, nein, denn Uebertriebenheit und Unwahrheit werden uns nie den richtigen Weg finden lassen.

Die dritte Art von Schriften die ich anführte war: Antichristliche Bücher und Schriften. Ist Schundliteratur schädlich und Gift für den inwendigen Menschen so sind antichristliche Bücher noch viel strengeres Gift und wer davon zuviel bekommt für den ist keine Rettung. Welches sind nun antichristliche Schriften die das tötliches Gift für den inwendigen Menschen sind? Will hier drei Arten erwähnen: Atheismus, Russelismus und Modernismus. In 1. Joh. 4, 3 wird uns ein Merkmal dieser Schriften gegeben. Diese drei Arten von Schriften die in unseren gegenwärtigen Zeit sehr verbreitet sind, haben alle eins und dasselbe Ziel, oder zu Englisch würden wir sagen: „have one thing in common". Sie leugnen d. Gottessohnschaft Christi. Atheistische Schriften leugnen Vater und Sohn und sagen der Mensch ist ein aufgeklärter Affe. Das Gottesbewußtsein und Schuldbewußtsein wird völlig und ganz durch dieses starke Gift vernichtet. An eine Hölle, u. an Verdammnis glaubt man nicht, man ist ja eben nur ein Tier. Gott sei Dank, diese Art von Schriften sind in unserem Volke nicht so stark verbreitet, aber leider müssen wir doch bekennen, das dieses Gift auch schon unter unserem Volke manch einer unsterblichen Seele eingegeben worden ist. Besonders in den Universitäten und vielen Hochschulen wird dieses Gift so ganz langsam den Menschen eingegeben, hin und wieder ein Körnchen, aber das Endresultat ist für viele Tod und Verderben, daß heißt für den inwendigen Menschen. Es ist sehr schwer für so einen ungläubigen Menschen noch einmal wieder zum wahren Glauben zu kommen. Solche Schriften sollte man absolut meiden.

(Fortsetzung folgt.)

Frauendienst.

(Schluß von Seite 1.)

Auch die Tabea lebt noch, wiewohl die aus Apg. 9, 36—43 längst gestorben ist. Was sind die Vereine freiwilliger Helferinnen anderes als Tabeavereine, wenn sie sich auch nicht so nennen? Schöner, gesegneter Dienst, der Dienst der freiwilligen Hilfe! Da ist Raum für jede Frau und jedes Mädchen; denn der Wirkungskreis ist sehr groß, und der Gelegenheiten sind viele. Wer nur will, findet eine Aufgabe, sei es einzeln oder in Gruppen, daheim oder neuerdings durch die M.C.C. jenseits der Meere. Wer ein Ohr dafür hat, kann immer einmal eine Tabeageschichte neuerer Zeit hören, wenn die meisten Tabeas sich auch bemühen, die linke Hand nicht wissen zu lassen, was die rechte tut. Die Ewigkeit wird erst offenbaren, was hier auf Erden selbstlos und unauffällig getan wurde. Ich glaube, das wird ein interessantes Kapitel sein, das sich dann enthüllen wird; denn nach Matth. 25 sieht der Herr ins Verborgene und weiß wohl, wer sich der Hungrigen, Durstigen, Gefangenen, Obdachlosen, Nackten und Kranken angenommen hat und will es vergelten. Die verheißene Belohnung ist herrlich, ist anspornend, aber die eigentliche Triebfeder zu allem Tun der Tabeas ist sie nicht, sondern es ist die Liebe und die Dankbarkeit zu dem, „der uns in unserm Blute liegen sah und uns das Kleid der Gerechtigkeit schenkte". Hes. 16, 6—13.

So könnte man vielleicht noch mehr Vergleiche machen, die den Dienst der Frauen beleuchten und befürworten. Für einen Zweig der Arbeit unserer Frauen, dem viel Aufmerksamkeit und Mühe gewidmet wird, finde ich in der Heiligen Schrift keine Parallele. Das sind die Auktionen (Ausrufe), Basare und Lotterien. Ob von den Lesern jemand angeben könnte, wann man in den Mennonitengemeinden damit begonnen hat? Ich fürchte, unsere Vorfahren sind da bei den Weltkindern leihen gegangen. Ohne Zweifel war man von dem Wunsche beseelt, tüchtig Reichsgottessache zu betreiben. Man sah, daß vaterländische oder andere Organisationen durch Veranstaltungen von Auktionen, Basaren und Lotterien leicht und viel Geld einnahmen. Um nun viel und immer mehr Geld zu sammeln, machten die christlichen Gemeinden es jenen nach. Der Erfolg war und ist gut, aber sanktioniert das schon die Handlung? Gesellschaftliche Unternehmungen bestehen nur kraft des Geldes, aber die christlichen Gemeinden wirken kraft Geldes plus Gottes Segen. Vielleicht bedürfte es garnicht so sehr viel Geldes, wenn es auf anderem Wege zusammengebracht würde. Ein Sprichwort lautet: „Ein Groschen, der auf unrechte Art erworben ist, verdirbt 99 andere". Ob das Sprichwort auch auf unsere Missionsgelder anzuwenden ist? Ich glaube nicht, daß es sich in Gottes Augen gleich bleibt, auf welche Weise Seine Kinder die Gotteskästen füllen, oder anders, wie die Opfer eingebracht werden. Der Herr hat Seinem Volke im Alten Bunde und auch im Neuen Bunde Richtlinien gegeben. Werden dieselben beachtet, bleibt der Segen von oben nicht aus; geht man eigene Wege, ist oft viel Aufwand vergebens. — Z. B. hatte Gott verordnet, daß die Bundeslade immer von Leviten getragen werden sollte, wenn sie von einem Orte zum andern gebracht wurde. In einem Kriege zwischen Israel und den Philistern eroberte letztere die Bundeslade, und als Gott sie dawegen strafte, schickten sie die Bundeslade ins Land Israels zurück. 1. Sam. 6. Die Philister wußten nichts v. Gottes Verordnungen bezüglich der Bundeslade, darum ließen sie dieselbe auf einem Wagen von Kühen ziehen. Das war etwas Neues für Israel und machte Eindruck, darum, als David die Bundeslade nach Jerusalem holen wollte, ließ er sie auch auf einem Wagen fahren, aber was für die Philister gut gewesen war, war ein Unrecht für Gottes Volk und führte zur Katastrophe. 2. Sam. 6.

Der König David verstand die Sprache Gottes und ließ die Bundeslade vorschriftsmäßig von Leviten holen.

Ich habe ab und zu privatim darauf hingewiesen, daß es nicht richtig sei, durch Auktionen, Basare oder Lotterien Missionsgelder zu sammeln. Man gab wiederholt zu, daß es wohl nicht der biblisch gewiesene Weg sei, aber es komme dabei doch so leicht viel Geld ein, was man jetzt in der Mission so notwendig brauche. Heiligt der Zweck das Mittel? — Die Juden mußten immer wieder nach Jerusalem kommen, um im Tempel ihre Opfer zu verrichten. Um nun die Opfertiere nicht aus den entfernten Ortschaften nach Jerusalem treiben zu müssen, hatte man zur Zeit Jesu die Einrichtung getroffen, Opfertiere im Vorhofe des Tempels zum Verkaufe auszubieten. Wahrlich, eine praktische Einrichtung, und doch hatte der Herr Jesus scheinbar kein Verständnis dafür. Bitte Ev. Joh. 2, 14—16 zu lesen.

Lehrer Heinr. Ewert, Gretna, schrieb seinerzeit in unsern Blättern auch über diese Angelegenheit. So viel ich mich erinnere, betonte er auch, daß unsere Gemeindegelder vielfach in unbiblischer Weise gesammelt würden. (Ob jemand diese erwähnten Artikel aufbewahrt hat? Es mag mehr als 10 Jahre zurück sein. Ich wäre dankbar, wenn ich das noch einmal lesen könnte, was Lehrer Ewert damals schrieb.) Es liegt mir fern, die Frauen in den verschiedenen Vereinen zu verurteilen oder sie in ihrem Eifer für den Herrn zu entmutigen, aber es würde mich freuen, wenn mei-

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

MUSKRATS.

Große Nachfrage — Hohe Preise. Wenn die Saison in Deinem Distrikt beginnt,

Erlege so viel Du kannst.

Sende jedes Fell zu uns

Jackrabbits

Prime No. 1 .... bis zu 95c

Alle andere Sorten von rohen Pelzen werden gewünscht.

Schicke alles, was Du hast, jetzt u. gewinne bei den neuen hohen Preisen. Dieses alte, bewährte Handelshaus garantiert Zufriedenheit.

Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt. —

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.
Uhren kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Mühle zu verkaufen

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

K. R. BARKMAN
Foam Lake Saskatchewan

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagsschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei
Viele, die dieses Handbuch schon brauchen, sagen, daß es ihnen sehr wertvolle Dienste beim Vorbereiten ihrer Lektionen leistet.

Geschäftslokal zu verkaufen

im Zentrum von Yarrow, B.C. 1 Acker Land, großes Gebäude mit Wohnung hinten. Elektrizität und Wasser eingest. Stall hinten. Gute Geschäftsmöglichkeiten. Preis $4,000.00. Anzufragen bei:
A. Ewert, 6454 Fraser Ave., Vancouver, B. C.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.
Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen.
Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —
Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir geben ihm dann Informationen, was zu tun ist.

LIFE & NATURE
269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

H. A. Roberts Ltd.
Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

Gute Gelegenheiten

1. Wohnhaus mit Stall, Preis $2200.00.
2. Wohnhaus mit einem Nebengebäude, Preis $1800.00.
3. Wohnhaus und Stall. Preis $1500.00.
4. Wohnhäuschen vor zwei Jahren erneuert. Preis $1200.00.

Obige Häuser sind in Winkler mit einem Stückchen Land bis zu einen halben Acker. Wir haben noch etliche größere Gebäude in Winkler an Hand.

5. Wir haben auch folgende Farmen an Hand: Bei Horndean 5 Meilen Nord 360 Acker mit Gebäuden, gutes Land 330 Acker unter Kultur.
6. Snowflake eine Sektion mit sehr guten und großen Gebäuden. Soll gutes Land sein $16,800.00, 480 Acker sind unter Kultur.
7. **Eine besondere Gelegenheit** 480 Acker bei Langruth, 25 Meilen Nord von Portage $11.00 pro Acker. Es ist hier ein Wohnhaus 24 bei 20 mit Anbau; leichte Termine. Würde auch das erste Jahr zu renten sein. Liebhaber sollten sofort anfragen.

Weitere Auskunft auf Anfrage

J. A. KROEKER & CO. LTD., Winkler, Manitoba.

Bekanntmachung

Sämereien aller Arten für Gemüsegarten.

Außerdem **Fleischerladen** für jeglichen Bedarf mit bester Bedienung. — Freie Lieferungen. — Bestellungen können per Phone 25133 gemacht werden.

SERVICE MEAT MARKET
621 Sargent Ave., Winnipeg.

ne Zeilen sie anregten, diese Angelegenheit an Hand der Bibel zu überprüfen. Vielleicht hat es auch den Brüdern etwas zu sagen, obzwar ich mir nicht anmaße, Brüder zu belehren. 1. Tim. 2, 12. Ich hoffte seit Jahren, daß Brüder dieses Thema biblisch beleuchten würden, ja ich bat darum, aber leider vergebens.

Der Apostel Paulus, der Begründer der heidenchristlichen Gemeinden, hat uns in 1. Kor. 16, 1—2 einen sehr einfachen Weg gezeigt, unsere Opfer für Mission und andere Zwecke zusammen zu bringen. Ich bin überzeugt, wenn alle Gemeindeglieder erst sich persönlich und dann alles, was sie haben, dem Herrn weihten, würden unsere Gemeindekassen immer über das notwendige Geld verfügen. Man würde unter Mahnung des Heiligen Geistes geben, ohne durch ausgebotene Sachen erst dazu gereizt zu werden, oder Lose an Außenstehende verkaufen zu müssen, und den Schwestern blieben noch immer genug Gelegenheiten, sich zu betätigen.

Meine Schwestern in der Nähe und Ferne grüßend,

Kath. Rempel, geb. Martens
27 Bruder Ave. Kitchener, Ont.

Farm zum Verkauf.

Eine 20 Acker Farm zu verkaufen in der Nähe zu North Abbotsford, B. C. Ansiedlung, nahe bei der Versammlung, Schule, Bibelschule, christliche Hochschule und Stadt. Das Haus ist 24 bei 32 mit 8 Stuben, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, Furnace, „full basement" und überall elektrisches Licht.

Stall 22 bei 32 mit Anbau 18 bei 32 für 9 Kühe mit Licht und Wasser drinnen, mit Heu Bau, mit 6 Kühe zum Milch shippen, volle Einnahme und 4 Heifers. Hühnerstall 30 bei 60 für 1200 Hühner mit Wasser und Licht. 300 Leg Hühner, 1000 Pullets, 4 Brooder Häuser 12 bei 16 im Feld mit Wasserleitung, Obst Garten.

Man wende sich an

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
Box 7
672 Arlington St.,
Winnipeg, Man.

2 Lot Land
zu verkaufen

mit einem Hühnerstall 14 bei 24 anschließend ein Kuhstall 7 bei 14.

Jacob P. Wiebe
349 McKay Ave., N. Kildonan.

Zu verkaufen

1. Vier Acker mit Gebäuden in Schönwiese mit 30 Acker Heuland oder Weide zusammen $1800.00. Kann auch separat verkauft werden.
2. Zehn Acker mit Gebäuden bei Winkler.
3. 480 Acker bei Langruth N. W. von Gladstone. Haus mit 4 Zimmer. 140 Acker aufgebrochen. $11.00 bar, leichte Termine.
4. Wohnhaus in Winkler. Preis $2100.00.

Anfragen sind zu richten an

J. A. Kroeker & Co. Ltd.
Winkler, Manitoba.

Programm

für die Nördliche Distriktkonferenz der M. B.-Gemeinden, abzuhalten in Yarrow, B. C., Canada vom 16. bis 21. Juni 1945. —

Vorberatung

beginnend Sonnabend, d. 16. Juni, 2 Uhr nachmittags.

1. Einleitung von Br. Jak. Lepp.
2. Delegatenliste-Aufnahme.
3. Zeiteinteilung: a) Festsonntag; b) Konferenzsitzungen.
4. Wahlen folgender Komitees:
a) Zählkomitee; b) Revisionskomitee; c) Resolutionskomitee; d) Beschlußkomitee.
5. Eingereichte Fragen.
6. Annahme des Konferenzprogramms.
7. Wahlen: a) Konferenzleitung; b) Protokollschreiber und Hilfsschreiber.
8. Bekanntmachungen: a) von den Komitees, b) von der Ortsgemeinde.
9. Schlußworte.

An dem Festsonntage und an den Abenden werden Ansprachen und erbauliche **Vorträge** gebracht werden. Folgende Themata sind vorgesehen:

1. **Thema: Der Charakter der gegenwärtigen Weltkrisis.**
1. Vortrag — Die gegenwärtige Weltkrisis im Urteil der Zeit.
2. Vortrag — Die gegenwärtige Weltkrisis im Lichte der Offenbarung.
3. Vortrag — Trägt die gegenwärtige Weltkrisis einen endgeschichtlichen Charakter?
2. **Thema: Die Gemeinde Jesu Christi in der gegenwärtigen Weltkrisis.**
4. Vortrag — Die Auferbauung der Gemeinde.
5. Vortrag — Die Einheit der Gemeinde.
6. Vortrag — Die Missionsaufgabe der Gemeinde.
7. Vortrag — Die Hoffnung der Gemeinde.

Für den Dienstag Abend ist der Bericht von Br. C. F. Klassen über das Hilfswerk und die Dienstfrage vorgesehen.

Die Konferenzberatungen.

1. Konferenzpredigt (30 Minuten) von Br. B. B. Janz.
2. Platzordnung und Begrüßung der Gäste.
3. Ordnungsregeln der Konferenz.
4. Protokoll der Vorberatung.
5. Aeußere Mission:
a) Mitteilungen von anwesenden Missionsarbeitern.
b) Bericht vom Komitee.
c) Kassenbericht.
6. Publikation:
a) Bericht vom Editor.
b) Bericht vom Komitee und Kassenbericht.
c) Bericht vom S. S.-Komitee der Gen. Konferenz bez. S. S. Lektionen.
7. Minneapolis Stadtmission:
a) Bericht von den Arbeitern.
b) Bericht vom Komitee.
8. Schulsache:
a) Bericht vom Präs. des Tabor College.
b) Bericht vom Vorsitz. des Schulkomitees.
c) Die Höhere Bibelschule: (a) Bericht vom Komitee. (b) Kassenbericht. (c) Wahl des Schulkomitees.
d) Bericht über Bibelschulen in den Gemeinden.
9. Innere Mission:
a) Kurze schriftliche Berichte von allen Kreisen.
„Statistischer Jahresbericht" von Br. J. F. Redekop.
b) Aufnahme neuer Stationen.
c) Konferenzkasse.
d) Canada-Inland-Mission:
(a) Bericht vom Vorsitzenden.
(b) Incorporation.
(c) Kassenbericht.
(d) Besprechung über d. Randmissionen der Provinzialen Kreise.
(e) Besprechung über d. Westen Children's Mission.
10. Sonntagschule:
a) Bericht vom Komitee.
b) Wahl des Sonntagsschulkomitees.
11. Jugendarbeit.
12. Gesangssache.
13. Stadtmission:
a) Berichte der Arbeiter und der Komitees von (a) Saskatoon; (b) Vancouver; (c) Winnipeg; (d) Statistischer Ueberblick.
14. Hilfswerk und Dienstfrage.
15. Nervenheilanstalt:
a) Bericht und Empfehlungen vom Komitee.
b) Frage über Anschluß an die Bestrebungen der Ontario M. B. Konferenz.
16. Eingereichte Fragen.
17. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
18. Wahl des Programmkomitees.
19. Empfehlungen des Beschlußkomitees.
20. Schlußworte vom Leiter der Gemeinde zu Yarrow.

Das Programmkomitee.

P. S. Angabe des Datums der Konferenz und die Einladung erfolgen nächstens von der M. B. Gemeinde zu Yarrow, B. C.

Beschrenkter Vorrat von

„Stuttgarter Biblisches Nachschlagewerk" mit erklärenden Anmerkungen, Bilder und Landkarten. Starker Leinwandband mit Rotschnitt und Goldtitel. **Preis $5.00.**

„Calver Bibel Lexikon" Biblisches Handwörterbuch. Illustriert. **Preis $5.00.**

„Das Neue Testament" in zwei Bände. Eine allgemein verständliche Erklärung der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der durchgesehenen Ausgabe von Luthers Uebersetzung herausgegeben von Paul Fabianke. Band 1 und 2 zusammen **$7.50.**

Eine historisch-kritische Studie **„Wer hat die fünf Bücher Moses verfaßt"?** von G. Finke. **Pres .60.**

„Die Bergpredigt" Versuch einer zeitgenössischen Auslegung, von D. Karl Bornhäuser. **Preis $3.50.**

Eine Mutter von Peter Epp, ein überaus sehr interessantes Buch aus dem Leben der lieben guten christlichen Mutter. 518 Seiten. Preis nur $2.00.

Sieghardus der Hauptmann der bei Jesu Kreuze stand als Zeuge der Wahrheit. **Preis .75.**

Ohne Gott in der Welt — Rührende Erzählung aus dem Leben eines Waisen der ohne Gott in der Welt dahinlebte mit Bildern .20.

Schöne Hausbibel Nr. 43 mit klarem Druck $3.00.

Angebot:

Das Neue Testament mit Psalmen in händigem Taschenformat, in gutem Einband, klare Schrift mit Nachschlagungsbibelstellen. Größe 5 bei 3¼ Zoll. **Preis 60c solange** unser Vorrat reicht geben wir zu jedem Testament **frei Evangeliums-Lieder,** herausgegeben von Ernst Gebhardt, 105 beliebte Evangeliumslieder, darinnen ist das schöne Lied: „Ich weiß eine liebe Kapelle" und viele schöne andere Lieder.

Bestellt heute noch für Eure Kinder und Jugend **das deutsche Testament** — die jetzt nicht leicht zu haben sind — Evangeliumslieder gehen mit.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.

Einladung

Einladung an alle Gemeinden des Nördl. Distrikts der M. B. G. von N. Amerika.

Liebe Geschwister!

So der Herr will, findet die Nördl. Distrikt Konferenz vom 18. bis zum 21. Juni l. J. in Yarrow, B. C. statt, mit dem 17. Juni als Festsonntag. Die Vorberatung soll, wie üblich, am Sonnabend, den 16. Juni, nachmittags abgehalten werden. Wir bitten alle Gemeinden unserer Konferenz ihre Delegaten vollzählig herzuschicken, um die verschiedenen Fragen bezüglich der gemeinsamen Arbeit im Weinberge des Herrn im Geiste der Liebe und der Eintracht zu besprechen.

Wir wären sehr dankbar, wenn wir baldmöglichst erfahren könnten: 1. wieviele Delegaten von jeder Gemeinde herkommen; 2. wann und wo wir sie abholen dürfen; 3. ob die Brüder spezielle Wünsche haben in welcher Ansiedlung sie Quartier haben möchten. Wir wollen vor allem den Vertretern der Gemeinden und den Konferenzarbeitern freundliche Aufnahmen in unsern Heimen gewähren und dann auch allen Besuchern der Konferenz, so weit es uns möglich ist. Wir bitten alle Briefe in Konferenzangelegenheiten an Box 93, Yarrow, B. C. zu adressieren.

Im Auftrage der M. B. Gem. zu Yarrow:

J. A. Harder, Leiter.

Das Krankenhaus Concordia

ist um Hilfe im Haushalte benötigt. Gehalt von $35.00 bis $40.00 pro Monat mit voller Verpflegung. Interessenten wollen sich gefl. an das Concordia Hospital, 437 Desalaberry St., Winnipeg, wenden.

Mit freundlichem Gruß
Menn. Krankenhausverein
Concordia.

Die Zuckerlage ist kritisch!

Die Bürger von Canada hatten schon eine Reduzierung im Haushalt in der Zucker Ration und zwei Reduzierungen für die Industrie Auflage von Zucker in diesem Jahre. Manitoba Farmer könnea eine weitere Reduzierung von Zucker vorbeugen, indem sie mehr Zuckerrüben züchten.

Der Vorzug um mehr Rüben zu züchten.

Guter Absatz und hoher Preis. Sofortige Ablieferung nach der Ernte. — Keine Lagerschwierigkeiten.

Zuckerrüben passen in ein gutes Farmprogramm, vergrößert die Einnahme von anderen Ernten und verbessert die Erde zum vergrößerten Ernteertrag. Die Zuckerrübe erzeugen eine doppelte Ernte, Rüben — für Zucker und die Blätter und Bei Produkt — zu Futter.

Die Arbeitslage ist besser.

Die Regierng sieht die Wichtigkeit von Zuckervorrat ein und trifft deshalb Vorkehrungen, außer den mithelfenden Arbeitern im letzten Jahre, noch Kriegsgefangene aus den Camps und auch Japanerfamilien, die die Arbeit bisher mit der größten Zufriedenheit ausgeführt, anzustellen und auch von anderen Stellen wo Arbeiter vorhanden sind. So hätte man genügend Arbeiter für ein großes Zuckerrübenfeld.

Geh über zu Zuckerrüben!
Befrage deinen lokalen Feldmann
oder
The Manitoba Sugar Company Limited,
FORT GARRY, MANITOBA

JOHN F. HARMS
Hillsboro, Kansas.
1944.

SOCIAL REFORMS

An allegorical Story to explain Biblical Truths.

Thou shalt love thy neighbour as thyself.
Matth. 22, 39.

Charge them that are rich in this world, that they be not highminded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy.
1. Tim. 6, 17.

(Fortsetzung.)

Und was die Hauptsache ist, Ihr werdet das große Glück in Jesu finden, welchem kein Reichtum dieser Welt gleichkommt. Diese innere Zufriedenheit und Dankbarkeit gegen Gott trägt sich über auch auf die zeitlichen Verhältnisse. Teure Freunde, wählt mit der Maria das gute Teil, kommt im Gebet zu Jesu und lest die Bibel, Ihr werdet es in Ewigkeit nicht bereuen."

Eine schöne Anzahl der Arbeiter hatten sich in diesem Sommer aufrichtig zum Herrn bekehrt, und Mrs. Marley schenkte solchen, die dafür an d. Tisch des Redners kamen gerne eine Bibel.

Viele dieser Tagelöhner waren aus den benachbarten Städten und Dörfern gekommen, kehrten daher im Herbst dorthin zurück als veränderte Menschen. Unberechenbar war der Segen, der auf diese Weise von Schloß Tortwort ausging. Diese sozialen Reformen boten den Zeitungen der Großstädten reichlich Stoff zu begeisterten Artikeln.

12. Freie Bauern.

Die Häuser der Dorfbewohner waren bis jetzt nur Arbeiterwohnungen gewesen, zu einem Bauernhaus aber gehören auch Stall und Scheune, Schwein und Hühnerställe und sonstige Nebengebäude, somit war ein jeder gezwungen, Neubauten aufzuführen, und weil Mrs. Marley ihnen alles Geld zu billigen Prozenten borgte, dessen sie zum Bauen benötigten waren, so führte man nur massiv gemauerte Gebäulichkeiten auf. James, der Arbeiteraufseher, sah darauf, daß alle Pläne vom Buchhalter Hiram gutgeheißen wurden. Es war die Absicht der Mrs. Marley, daß nicht nur auf Billigkeit, Zweckmäßigkeit und praktische Einrichtungen gesehen werden sollte, sondern auch ein gefälliges, schönes Aussehen wurde verlangt. Sie wünschte zwei Musterdörfer für Schottland herzustellen, so war denn auch hieraufhin die kontraktliche Vereinbarung bei der Geldanleihe getroffen. Weil das Landquantum für alle Bauern das gleiche war, so konnten auch die Gebäude alle nach einem Maß und nach einem Muster gebaut werden.

Zur großen Zierde der beiden Dörfer gereichte der 4 Fuß breite Zementsteig, der den Ziegelzäunen entlang auf der Straßenseite gegossen wurde, während auf der Gartenseite den Zäunen entlang Schattenbäume gepflanzt wurden. Auch verlangte der Kontrakt, daß um die Häuser herum bis an die Straße und bis zu einer gewissen Entfernung auf dem Hinterhof, Obstbäume gepflanzt wurden. Die Bauern sahen, daß dies alles zu ihrem eigenen Vorteil gereichte, nur fiel es manchen schwer, in den ersten 2 Jahren diesem allen nachzukommen.

Den Winter hindurch hatte man Baumaterial herbeigeschafft, und im Frühjahr begann das Bauen, wozu es Hunderte Maurer und Zimmerleute bedurfte, die aus der Umgegend herbei eilten. Sie mußten sich bei den Dorfbewohnern einquartieren und dadurch wurden diese meistens in den kleinen Wohnräumen recht eingeengt. Trotzdem aber herrschte eine allgemeine frohe und mutige Stimmung.

Lord Tortwort hatte für Zuchtvieh und Ackergerät gesorgt, was die Bauern natürlich schuldig wurden, doch als es im Frühjahr auf die eigenen Ackerfelder ging, jeder mit drei guten Pferden und den nötigen praktischen Ackergeräten, das vom Lord geliehene Saatgetreide auf dem neuen Wagen, — Da schwoll doch einem manchen Bauer über die Wendung seines Geschickes das Herz in der Brust. Fast täglich fuhr der Lord mit seinem Chauffeur zu den Bauern auf den Feldern, sah und hörte viel, was ihm Freude machte. Sie hatten nicht alle praktische Erfahrungen im Umgang mit Pferden, daher gab es mancherorts allerlei Abenteuer, doch Lukas, der Chauffeur, war nicht nur praktischer Lanwirt sondern auch ein berühmter Pferdebändiger gewesen, es war daher interessant, wenn er einmal Leine und Peitsche in die Hand nahm. Er wurde daher bald hier bald dort verlangt; auch wenn es sich um Ackergeräte handelte, die nicht funktionierten, wie sie sollten, — Lukas wußte für alles schnelle Abhilfe, und jedes störige Pferd fand in ihm seinen Meister. Lord Parry bekam von seinem Chauffeur eine ordentlich hohe Meinung, er fragte ihn daher einmal, ob er vielleicht sein eigenes kleines Auto haben und seine ganze Zeit den Bauern als „Ackerbaumeister" widmen möchte. Mit Vergnügen ging Br. Lukas darauf ein, und schon nach einer Woche war ein anderer Chauffeur in den Dienst des Lord gestellt, Lukas aber nahm sich der Bauern an, die es dem Lord herzlich dankten

Für die Bestellung der zum Schloß gehörigen Felder hatten der Verwalter Henry und der Arbeiteraufseher James gesorgt. Letzterer hatte die Idee, auch in die Reihe der freien Bauern einzutreten, fallen lassen, indem seine Mutter ihm erklärte, daß er als kinderloser Junggeselle doch niemanden eine Bauerei zu hinterlassen habe, er schon lieber seinen Posten im Dienst des guten Lord festhalten solle. Das war ihm einleuchtend, und so wurde es ausgeführt.

Die Ernteaussichten waren in diesem Jahr die denkbar schönsten, somit ließ der Lord für jeden Bauer eine kleine, auf drei Pferde berechnete Mähmaschine, rsp. Selbstbinder kommen. Er verkaufte sie den Bauern zum Kostenpreis, wie er es auch mit den andern Ackergeräten und den Pferden getan. In der Erntezeit aber hatte Lukas mit Beaufsichtigung all dieser Maschinen die Hände doch zu voll, und der Lord berief 2 Maschinisten aus Edinburgh, die dem guten Lukas behilflich waren. So ging denn alles wie am Schnürchen, — und wenn ein Bauer wegen Krankheiten in d. Familie oder durch Unfall unter den Pferden nicht recht vorankam, dann wurde von der Schloßfarmerei schnell Hilfe geschickt. Das war dann die sehr angenehme Arbeit der Mrs. Marley, solches in Gang zu bringen. Sie bemerkte übrigens, daß ein Krankenhaus und ein geschickter Arzt für die 2 Dörfer sehr nötig sei, sie sprach daher einmal mit dem Lord darüber.

„Werden denn Ihre Quellen nicht bald versiegen?" fragte der Lord lächelnd.

„Dann komme ich zu Ihnen."

„Ja, wo würden Sie denn das Hospital hinbauen wollen?"

„Beim Versammlungshaus ist so ein feiner Bauplatz. Aber es müßte dann auch eine separate Wohnung für den Arzt gebaut werden, und mir scheint, ein ordentlicher Kaufladen gehöre da auch hin, dann könnten beide Dörfer daselbst ihre Einkäufe machen." Fast seufzend fügte sie noch hinzu: „Und eine Apotheke sollte diese Umgebung auch haben."

„Mrs. Marley, Sie wissen was not tut, die größte Kunst aber ist, zu wissen, was man ausführen kann."

„Gut! Ich behaupte nicht, daß ich das immer weiß, aber wenn Sie gestatten, dann lege ich unserm guten Henry und dem Buchhalter Hiram alle diese Pläne vor, und sie mögen dann, nachdem sie von meinen Bankbüchern Einsicht genommen, über die Ausführbarkeit meiner Pläne entscheiden."

„Sehr gut! So machen wir es."

13. Das Landstädtchen Marley.

Der Ernteertrag der Bauern war über Erwartung gut und somit auch die Einnahmen. Manche Unkosten die das Bauen und die Zäune verursacht hatten, konnten gedeckt werden, denn auf die Landschulden brauchten sie in den ersten drei Jahren keine Anzahlungen machen, auch trugen diese in dieser Zeit keine Zinsen.

Auch beim Schloßpark herum war den Sommer hindurch emsig gebaut worden. Der Lord hatte die auf dem gekauften Landgut befindlichen Gebäude abbrechen lassen u. er verwandte d. Material, besonders d. gebrannten Ziegeln zu d. Gebäulichkeiten auf d. Schioßfarm. Da die meisten Dorfbewoh. jetzt eig. Land hatten so mußte d. Lord für seine Arbeiter Baraken bauen. Sie hatten alle ein und dasselbe Aussehen und waren nur für ledige Arbeiter als Schlaf- und Wohnzimmer eingerichtet. In einem zentral gelegenen Eßhause aßen sämtliche Arbeiter gemeinschaftlich. Der Lord hatte somit das in Amerika übliche System gewählt, welches dort auf Großfarmen anzutreffen ist. Dieses Eßhaus verwalteten 2 Chinesen, die schon den vorigen Sommer die 100 Arbeiter bei der Ziegelei beköstigt hatten. Unter der Aufsicht des Lord hatten diese bisher die beste Befriedigung gegeben.

Etwas weiter ab vom Schloß, nahe dem Flusse, war ein neuer Pferde- Kuh- Schweine- und Hünerstall und eine große Scheune gebaut worden, — alles massiv von gebrannten Ziegeln. Diese Wirtschaftsgebäude, freilich alt und unpraktisch eingerichtet, hatten sich bis daher in den Dörfern befunden, wo die betreffenden Haustiere von den dortigen Bewohnern gefüttert und die Kühe gemelkt wurden. Von dort hatte dann auch das Schloß die nötige Milch bezogen. Das war nun alles anders geworden, denn die Schloßfarm brauchte viel Milch, d. Bauern aber hielten anfänglich ihre Milchkühe nur für eigenen Gebrauch, bis sie später eine gemeinschaftliche Butter- und Käsefabrik einrichteten.

Allen diesen Umwälzungen und Veränderungen sollte nun noch die Krone aufgesetzt werden, denn Henry und Hiram hatten, nachdem sie von ihren Plänen und ihren Bankbüchern Einsicht genommen, der Mrs. Marley erklärt, sie sei finanziell sehr wohl im Stande, bei dem Versammlungshause ein Hospital und die für Arzt Apotheker und Kaufladen notwendigen Gebäude aufzuführen. So wurde denn im Winter viel Baumaterial herbeigefahren, was den Bauern einen erwünschten Nebenverdienst einbrachte. Die Schloßfarm hatte nach Beendigung des Dreschens die meisten Arbeiter entlassen, nur 5 Knechte hatten zur Versorgung der Haustiere eine Anstellung für's ganze Jahr. Das waren landlose Dorfbewohner, die zur Nacht zu ihren Familien ins Dorf gingen.

Als im Frühjahr unweit dem Versammlungshause das Fundament zum Hospital und zu drei weitern Gebäuden gelegt wurde, stellte es sich heraus, daß an einer Seite neben dem Hospital eine Apotheke mit Wohnräumen für eine Familie gebaut wurde. Dann kam an der andern Seite des Hospitals ein Wohnhaus für den Arzt, ebenfalls für eine Familie eingerichtet. Zuletzt kam der Kaufladen an die Reihe, dessen oberer Stock genügend Wohnräume für eine Familie enthielt.

Im Kaufladen war nach amerikanischer Art eine Ecke zu einem Postamt eingerichtet, und auf Vorschlag des Lord Parry hatte die Regierung derselben den Namen Marley gegeben. Und so wurde die ganze freundliche Ortschaft zur Freude der Dorfbewohner so genannt, denn alle liebten und verehrten Mrs. Marley.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Bericht von den Taufgesinnten Brüdern zu Wischink

(Gesammelt von Wilhelm G. Redekopp, Osterwick, bei Winkler.) in klein Rußland.

(Fortetzung.)

Darauf machte er den Schluß und sagte: Habt ihr alles wohl verstanden? Was sagt ihr dazu? Mertel Root als Aeltester sollte geantwortet haben, er aber war so zaghaft, daß er stillschwieg. Also taten auch die Brüder. Joseph Goor aber trat auf und sprach zu dem Jesuiten, mit kurzen Worten also: Ich habe alles wohl vernommen, ich habe aber wenig Wahrheit darin gefunden, denn was du gesprochen hast, die Rede, welche der Heiland Jesus in Matth. 17, 20 tut, ist eine Rede durch Gleichnisse und muß also christlich verstanden werden. Wie kannst du also diese Wunder absolut von jeglichen Gläubigen fordern? Oder wie kannst du mit Wahrheit sagen, daß jemals ein Jesuit Berge versetzt hat. Es würde dir schwer sein, solches zu beweisen. Für dieses Mal sage ich daß ich meinen Glauben nicht verleugne, noch mich zur römischen Religion begeben werde, es gehe mir, wie Gott will. Darauf wollte der Pfaffe noch mehr mu Goor diesputieren. Weil er aber lauter unbegründete Sachen vorbrachte, so wandte sich Goor um und ging hinaus. Im Hinausgehen sagte er also: Wer mein Bruder oder Schwester ist, der folge mir nach. Es folgte ihm aber niemand. Mertel Root bat den Jesuiten um Bedenkzeit, welches er ihm auch zusagte.

Als nun Root mit den Brüdern u. Schwestern aus dem Bethau-kamen, so stellte Goor dem Rooten vor, was er doch wohl dächte, daß er als Aeltester der Gemeinde derselben nicht besser vorsehe. Aber wohl ein Mietling wäre und mehr dergleichen. Root sagte, wir haben ja noch Bedenkzeit, wir können uns noch zusammen bereden, was wir tun wollen. Goor antwortete, es ist hier keine Bedenkzeit nötig, wir müssen unseres Glaubens zu allen Zeiten gewiß sein. Ich sehe aber schon, wie es um unsere arme Gemeinde steht. Gott wolle sich unserer erbarmen. Hernach wenn die Brüder den Aeltesten Root fragten, was sollen wir tun, dann antwortete er, ach meine Brüder, es ist jetzt eine gefährliche Zeit für uns, das beste ist wohl, wenn wir uns in die Zeit schicken und nachgeben, der liebe Gott wird wohl mit der Zeit ein anderes Auskommen senden.

Durch solche und mehr dergleigleichen Redensarten kam es denn endlich dahin, daß der Aelteste Root mit seiner ganzen Gemeinde aus Furcht wieder zur römischen Religion traten. Sie mußten dann auch nach Verlauf einiger Zeit in der römischen Kirche ihren Glauben öffentlich abschwören. Dieser Schwur war so entsetzlich gerichtet. daß sie ernstlich bekennen mußten, daß sie im Irrtum gesteckt hatten und gelobten, niemals von der römischen Religion wieder zu der verdammlichen Lehre der Wiedertäufer zu treten. Zweitens mußten sie die Wahrheit, die sie verkannt hatten, nämlich dem wahren Wort Gottes gänzlich absagen, und von nun an als einzige Regel ihres Glaubens hatten, was die Päpste auf ihren Konzilien für gut befanden. Drittens mußten sie alle diejenigen außer der römischen Religion für verdammt halten, ja ihre eigenen Mutterbrüste mußten sie verfluchen, darauf beichten und mußten das Abendmahl empfangen.

Dieses Abschwören kam dem Töpfer Johann Stahl und einem Knaben von 16 Jahren so schrecklich vor, daß sie aus der Kirche liefen und es nicht tun wollten, worauf sie beide gefangen genommen wurden, Weil sie aber bei der Wahrheit verharrten und gänzlich der römischen Religion entsagten, so mußten sie auch vieles leiden. Dem Knaben haben sie viele Pein angetan und im Lande hin und her herum geschleppt. Er aber ist beständig geblieben wie auch Hall, desgleichen Joseph Goor. Er wurde ebenfalls gefänglich eingezogen und mußte vieles ausstehn, denn man versuchte ihn mit vielen Schmähungen und Verlust seiner Güter, so wie seine drei kleinen Kinder, die Frau war schon tot, welche er alle verlieren würde, wenn er nicht katholisch würde. Weil er aber alles verachtete, und lieber mit Moses die Schmach Christi erwählte als die Schätze dieser Welt, so fing man an, Gewalttätigkeiten an ihm zu üben. Man ging mit ihm die heftigsten Drohungen an, ja gar mit Vorstellungen der entsetzlichsten Lebenssprafe. Aber alles dieses konnten den treuen Nachfolger Jesu nicht bewegen, von der Wahrheit abzutreten, sondern er antwortete ihnen, ihr könnt mit mir machen, was ihr wollt, ich bin zwar in eurer Gewalt, doch werdet ihr nicht weiter gehen können, als Gott es wird zulassen. Demselben habe ich mich ergeben. Er mache es mit mir, wie es ihm gefällt. Darauf führten sie ihn von Alewinz hinweg, daß niemand erfahren konnte, wo er geblieben sei. Seine Kinder, zwei Söhne und 1 Tochter blieben in Alewinz und wurden katholisch getauft. Hernach hat man erfahren, daß dieser Goor nach Klausenburg an der ungarischen Grenze gebracht und dort versteckt gehalten worden sei. Dort hat er vieles von Mönchen ausstehen müssen. Endlich aber hat es Gott nach drei Jahren so gnädig regiert, daß der vorerwähnte Töpfer Johann Stahl nebst dem Knaben nach Klausenburg zu dem Goor gebracht wurden. Was dieses dem Manne für große Freude gemacht und in seinem Glaubenskampf gestärkt hat, kann man sich wohl denken. Erstens sah er, daß der liebe Gott doch diese beiden Seelen so gnädig bewahrt hatte, daß sie in dem Bekenntniß der evangelischen Wahrheit beharrten. Zweitens, daß der barmherzige Gott es so gefügt, daß er ihm diese beiden Gefangenen gleichsam zur Ermunterung gesandt. Hier in Klausenburg mußten sie noch ungefähr ein halbes Jahr zusammen bleiben. Endlich wurden sie über die Grenze in Polen nach Zielizki verwiesen und ihnen bei Leib und Lebensstrafe verboten, sich niemals wieder in d. katholischen Ländern sehen zu lassen. Sie haben sich in Polen auf rechter wenn auch kümmerlicher Weise ernähren müssen, bis sie endlich zu uns nach Kreuz gekommen sind, wie wir noch melden werden. Als nur dieser Jesuit in Alewinz sein Vorhaben erreicht, so zog er nach Sabbatisch, wo Zacharias Walter Aeltester war. Hier erreichte er ebenfalls sein Vorhaben, denn d. ganze Gem. fiel von ihrem Glauben ab und trat zur katholschen Religion. Sie mußten ebenfalls auf eine entsetzliche Art ihren Glauben abschwören. So geht es leider, wenn man bei friedsamen und ruhigen Zeiten sich nicht suchet im dem Glauben an Gott zu stärken, sondern nur zufrieden ist mit dem äußerlichen Wohlstande, den Gott aus Gnaden schenkt. Dann sagt man oftmals, es ist Friede und keine Gefahr, wenn auch d. Versuchungen nahe vor der Tür sind. Man dient Gott mit dem Munde, das Herz aber gibt man der Welt. Deshalb speit dann der rechte Gott auch ein solches Heuchlervolk aus seinem Munde. Weil sie ihm nicht in Aufrichtigkeit ihres Herzens dient, so läßt er sie dem Feinde zum Raube werden. Sie werden dafür auch mit quählendem und unruhigem Gewissen gleich wie Esau keinen Raum zur Buße finden, Ebr. 12, 17. Ach ein höchst elender Zustand, wenn man gegen besseres Wissen und Gewissen um eine Hand voll zeitlichen Guts die einmal erkannte Wahrheit verleugnet.

Die beiden Aeltesten Mertel Root und Zacharias Walter sind bald darnach gestorben. Der Herr sei ihren armen Seelen gnädig.

(Fortsetzung folgt.)

Todesnachricht

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diene dieses zur Nachricht, daß es unserem himmlischen Vater gefallen hat in seiner Weisheit, unseren lieben Gatten und Vater

Gerhard David Wiebe

durch den Tod von unserer Seite zu nehmen.

Er ist alt geworden 70 Jahre, 3 Monate und 8 Tage. Geboren im Dorfe Fischau, Molotschna, Rußland, den 4. Dezember 1874. Gestorben Montag, den 12. März 1945 6 Uhr des Abends.

Er hatte ein Brustleiden, welches gewöhnlich jedes Jahr im Januar sich bemerkbar machte. In diesem Jahre blieb es länger aus, und wir fingen an zu denken, es würde vielleicht ausbleiben, doch es kam später und schärfer und brachte den Tod. Freitag erkrankte er. Er wollte aber nicht ins Bett. Er fühlte besser beim Sitzen im Stuhl, wo er auch in meinen Armen Montag 6 Uhr starb. Seine letzten Worte waren ein väterlicher, herzlicher Segenswunsch für die Hinterbleibenden. „Gott mit Euch, bis wir uns wiedersehen". Es dauerte ihm fast zu lange, bis er heimgehen konnte. Wir richten unsere Blicke himmelwärts und freuen uns auf ein Wiedersehen.

3 Söhne waren mit mir am Sarge, wärend die anderen zwei in der Armee in England sind.

Im Namen der Leidtragenden
Witwe Sara Wiebe und Kinder.
Corr. John Klassen.

Todesnachricht

Der verstorbenen Gattin und Mutter Maria Klippenstein, geborene Peters, geboren den 5. März 1982 in Blumengard, Süd- Rußland, wo sie ihre Kinder und Jugendjahre verlebt hat. Im Jahre 1903 wurde sie getauft auf ihren Glauben von Aelt. J. Dyck und in die Menn. Gemeinde aufgenommen, deren Glied sie auch bis Ende ihres Lebens geblieben ist. Im Jahre 1905 den 23. Nov. reichte sie mir Bernard J. Klippenstein die Hand fürs Leben. Die ersten 5 Jahre unsers Ehelebens wohnten wir auch in Blumengard. Als dann die Ansiedlung auf Arkadak gegründet wurde zogen wir auch dort hin und siedelten in No. 6. an, wo es oft schwer ging, da wir nicht viel Mittel hatten zum Anfang. Im Jahre 1925 verließen wir die Alte Heimat und kamen den 8 Sept. in Herbert an, wo wir dann von unsern Geschw. Heinrich Rempel und Johann Klippenstein aufgenommen wurden. Nach 6—7 Monaten verließen wir dann auch den Herbert Distrikt, und gingen 150 Meilen südöstlich von Herbert zu Truax aufs Land. Nach etlichen Jahren wechselten wir wieder den Platz etliche Meilen östlich von Truax bei Dummer. Hier haben wir auch so manches Schwere gehabt. Besonders schwer war es uns, als wir eines Morgen ein Röcheln hörten in der Stube, wo unsre Tochter Tina schlief. Wir eilten zu ihrem Bett und fanden sie tot im Bett. Das war für uns ein sehr schwerer Schlag, sie so plätzlich abzugeben, wir konnten es nicht verstehen warum.

Letzten Sommer fing dann auch meiner Gattin schwergs Leiden an, wo wir sie dann im November nach Regina zum Hospital brachten, wo sie 25 Tage gehalten wurde. Sie kam den 10. Dez. nach Hause in der Hoffnung wieder gesund zu werden. Im Febr. verschlimmerte sich ihr Leiden, so brachten wir sie wieder den 16. Febr. zum Hospital, wo sie nach 6 schweren Leidenstagen Heim ging. Sie sehnte sich in ihren schweren Stunden, Heim zu gehen, um ewig beim Herrn zu sein. Vor dem Sterben sang sie noch aus dem Liede: „Bald ja bald, o wie schön!"

Das Begräbnis fand Sonntag, den 25. Febr. in Truax in der Townhall statt. Tröstende Worte sprach Rev. Isaak Dörksen von Herbert über 2. Kor. 4, 4. 5, 1—9, und Isaak Thießen, Kieldau, über Ps. 90.

Wir trauern doch nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern wir glauben sie im Himmel wiederzusehen,

Eingesandt auf Wunsch meines Bruders von

Johann Klippenstein,
Main Centre.
(Bote möchte kopieren.)

Kranken-Bote

April 1945

Herausgegeben von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. im Interesse der Gesundheit.

Penicillin, die neueste Wunderdroge der Natur

Viel ist während des letzten Jahres über Penicillin, die neue Wunderdroge, geschrieben und gesprochen worden. Dies ist natürlich auf die erstaunlichen Resultate zurückzuführen, die durch den Gebrauch im Kampf gegen einen anderen gefürchteten Feind unserer Krieger — Ansteckung durch Bakterien — erreicht worden sind.

Penicillin ist jedoch nicht neu; es ist nur für uns neu. Gleich vielen anderen Produkten, durch Pflanzen hergestellt und später von den Menschen als von medizinischem Wert entdeckt, ist Penicillin — in unreiner Form — wahrscheinlich seit Tausenden von Jahren vorhanden. Es ist der Name, der einem gereinigten Material gegeben ist, das von der Flüssigkeit gewonnen wird, in welcher ein ganz gewöhnlicher Schimmel wächst. Dieser Schimmel hat den offiziellen Namen **Penicillium Notatum,** es ist aber in Wirklichkeit nur der gewöhnliche grün-blaue Schimmel, den wir alle hin und wieder auf altem Brot, verrotteten Äpfeln oder feuchten Lappen wachsen sehen haben. Für die meisten von uns ist dieser Schimmel nichts weiter als etwas Ekelhaftes und bis vor kurzem betrachtete niemand es als etwas von besonderem Wert.

Im Fahrney Laboratorium sind stets Forschungen an Heilmitteln, die aus natürlichen Produkten gewonnen werden, im Gange.

Es ist in der Tat merkwürdig, daß der mögliche medizinische Wert von Schimmel-Extrakten so lange übersehen worden ist, denn einige Bakterienforscher sind mit den keimtötenden Eigenschaften des Schimmels für lange Zeit vertraut gewesen. Schimmel sind Pflanzen, deren Keime fast überall gefunden werden können. Wenn diese Keime sich auf etwas feuchten, festen Nahrungsmitteln, wie einem Stück Brot, ablagern oder in verdünnten Sirup oder eine andere Flüssigkeit fallen, fangen sie an zu keimen. Gewöhnlich ist jedoch die Stelle, auf der sie sich niederlassen, schon mehr oder weniger mit Bakterien besetzt. Schimmel wächst und vermehrt sich sehr langsam, wohingegen Bakterien sehr schnell wachsen, daher könnte der Schimmel in diesem Kampfe um die Existenz nicht einmal einen Start bekommen, wenn er nicht ein besonderes Mittel hätte, die Bakterien zu betäuben oder zu töten. Der keimende Schimmel sondert eine Flüssigkeit ab, die für viele Bakterien giftig ist. So sterben die Bakterien oder werden betäubt und dadurch ist der Schimmel imstande zu gedeihen. Der Schimmel gewinnt nicht immer den Kampf. Viele Bakterien werden durch die vom Schimmel abgesonderte Flüssigkeit nicht vergiftet, sondern gedeihen weiter und überwuchern oft den Schimmel und führen so seine Zerstörung oder Vernichtung herbei. In den meisten Fällen leben jedoch die Bakterien und der Schimmel ziemlich friedlich zusammen.

Wie es sich gerade trifft, ist die Flüssigkeit, die von Penicillium Notatum abgesondert wird, ganz besonders giftig für viele Arten von Bakterien; daher ist der gereinigte Extrakt des Schimmels (Penicillin) wirksam in der Behandlung von akuter Knochenmarkentzündung, Karbunkeln, Abszessen, Eiteransammlungen, Hautkrankheiten, Faulfieber, Lungenentzündung, Tripper und Hirnhautentzündung.

Es ist nicht einfach, Penicillin herzustellen. Die Flüssigkeit, in welcher der Schimmel wächst und Penicillin herstellt, ist ebenfalls ein ausgezeichnetes Kulturmittel für Bakterien und andere Schimmel, daher muß die Flüssigkeit sorgfältig sterilisiert werden.

Es muß dann mit etwas reinem Penicillium Notatum inokuliert (veredelt) werden und um Verunreinigung mit in der Luft vorhandenen Bakterien oder Schimmel zu verhüten, da diese Produkte herstellen mögen, die den Menschen schädlich sein können, muß mit größter Vorsicht gearbeitet werden. Alle diese unerwünschten Organismen müssen überdies während der ganzen Zeit, wo der Schimmel wächst und Penicillin macht, ferngehalten werden und dies nimmt eine lange Zeit, denn der Schimmel wächst nur sehr langsam. Fünfhundert Quarts dieses Kulturmittels ergeben letzten Endes nur eine Unze Penicillin; aber eine Unze kann viele Menschen heilen.

Deshalb heute wie seit der Zeit in der Geschichte wo wir Aufzeichnungen haben, werden noch immer die bemerkenswerten Produkte entdeckt, mit denen die Natur uns versorgt, um uns in dem dauernden Kampf gegen Krankheit zu helfen. Wer weiß, was die Chemiker in der Zukunft in ihren Kräutern, Wurzeln und Pflanzen finden werden?

Die ganze Welt wird aus der Entdeckung von Penicillin Nutzen ziehen. Es ist wieder eine große Leistung der Wissenschaftler, für die wir alle dankbar sein sollten.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang an der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

W. M. S. PROGRAM

Gleanings from My Diary

by Miss Margaret Nissen Numan via Jos. Br. W. Africa Nigeria.

(Continuation)

Still no news of sailing. The rumor about a ship the 5th was just to make us feel bad. We have been out to see some of the majestic old castles in and around Lisbon as well as the city itself. We walk a lot to keep warm. Yesterday my Birthday the group gave me a big surprise. Hannah asked me to go with her down town; after some window shopping she arranged it so that we had to pass a big restaurant, where all the others were waiting for us. I did not catch on till they started "Happy Birthday to you." People turned around and smiled at those "crazy Americans". It was a fashionable restaurant, they say all nationalities frequent it, they have nicknamed it the "international spy-room." The "gang" gave refreshments and even presented me with gifts. It was pretty nice of them, they suspected, of course, that I was thinking of those at home that day, and then they did that for me. They are friends in deed.

Four of us girls have moved into a large sunny room in the same pension. While the sun shines it is quite comfortable and we all 8 use it as our sitting-room where we read, talk, play checkers, write letters and wait.

Friday, Jan. 14, 1944.

The "Serpo Pinto" came in from America today. I knew several among the 35 missionaries aboard, and it seemed they were as happy to see me as I them. Robert Thompson and wife were there. We are told now that there is room for 6 on a boat leaving soon, but we are 8, so who is to go? We have told the agent he must decide. I should very much regret it—being separated from the Ericksons and Hannah, but that is in God's hand.

Jan. 28, 1944.

It was today we should have left, but we are all still here, no room after all. Now we are promised passage on a small freighter, Feb. 5, but who knows? During these last weeks we have come to know several Christian Portuguese. Oh, how dark it is here spiritually, there are a number of Protestant groups here, but the Catholic Church is strong and determined to keep the people in bondage.

Febr. 4, 1944.

It looks as though we actually may get of tomorrow. We have been here now for nearly 7 weeks. Spring is here and the country is beautiful in its preparation for summer. We are glad to leave even if we have come to like Lisbon better and have met much kindness from the people we have come to know.

S. S. Bailundo, Feb. 10, 1944

We have been on our little boat 5 days, but are farther away from Africa than when we came aboard. We have been in Oporto to pick up cargo and in Stubal, and have thus seen a little more of Portugal. Now we shall not touch land until we reach Luanda, Angolo, on the east coast of Africa. There were many on the pier in Lisbon to see us off, it was touching. There were some missionaries in the group, the friends sang and waved until they were mere dots on the shore. "Ships that pass at night."

Feb. 29, 1944.

The last day on the high seas for a while to come, maybe. God indeed has held us in His protecting hand. I have felt that our ship has been surrounded by prayer at all times, may God bless those who have remembered me before His throne. We have been on this boat for almost a month, it is strange how quickly the time has gone, we have had calm weather all the way. The ship carries 10 passengers, we 9 Protestant missionaries have had fine fellowship with one another. The tenth, an old French padre, has also added to the trip by his interesting accounts from his 30 years in Sierra Leone and his daily French lessons, which occupied us much of the day. The captain, officers and crew have been accommodating, and even staged a big ceremony and party for us when we, most of us for the first time, crossed the equator. Tomorrow we shall step ashore on Africa's soil, that will be a thrill for all of us.

Luanda, March 5, 1944.

This morning I attended my first service in Africa together with native Christians. There is a Protestant mission here in Luanda. The missionaries have been very kind and hospitable and invited us in for the day. There must have been at least a thousand present, what singing! The work is prospering in spite of the resistance from the Catholic church and government. For the afternoon meeting all the missionaries sang a song, we were 12 in all. Out of the clear sky I was asked to speak on behalf of the ladies, but since my heart was full it was not so hard to find something to say. The local missionary interpreted to Portuguese. Long shall I remember that privilege of speaking to that crowded-to-overflowing church and to look into those happy, upturned expectant black faces. We were one in Christ. What grace unfathomable to be called into His service here in Africa where the darkness is so great, but where His light is beginning to burn so bright.

Leopoldville, March 12, 1944

The last week has brought us way up here to Leopoldville. We left Luanda on Tuesday morning by car and truck. We reached Matadi after two hot days, but we knew it was God's doings that we took a way at all. From Matadi we had hoped to get a boat to Lagos, but that was impossible, our baggage could go, but it would be too dangerous for us. We therefore decided to take the train to here and then maybe get on by plane. Here it seems our ways part. Two of us go to Lagos, where I then will look after the baggage of the Ericksons and Hannah, then they will go north to Garona either by plane or river boat and truck. The Lagos plane leaves tomorrow morning. We have been weighed in and have our tickets.

Leopoldville, March 19, 1944

A week has gone, but we are still here. Somebody else got our places, they had priority. We have now seen a little of the city together with the others; they don't know when they will be able to go, nor how. We have been promised passage tomorrow to Lagos.

(To be continued.)

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Nachrichten der Tagespresse.

Der Kampf um die Vernichtung des Restes der deutschen Wehrmacht geht unaufhaltsam weiter. Die Russen gehen langsam vor durch die brennenden Ruinen Berlins. Die organisierte Front in Berlin ist aufgehoben. Die deutschen Soldaten, und man rechnet mit 500 Tausend noch, unter Hitlers persönlicher Führung haben sich in die unterirdischen Befestigungen zurückgezogen, wollen bis zum Tode kämpfen. Propagandaminister Göbbels soll auch in Berlin sein. Göring soll geflüchtet sein. Der Tempelhofer Flugplatz wurde genommen, wo etliche große Flugzeuge mit aufgewärmten Motoren, zum Abfluge bereit, genommen wurden. Berlin ist ganz umzingelt. Im Kampf finden die Russen, daß sie immer wieder von hinten von neuen deutschen Einheiten angegriffen werden. So wütet der Kampf hin und her. Moskau sagt, der Kampf um Berlin kann in einem Tage vorüber sein.

Bremen wurde von den Briten genommen, die jetzt auf dem Wege nach Hamburg sind.

Stettin, der größte Hafen des Baltischen Sees wurde von den Russen genommen, die jetzt auf dem Wege nach Hamburg weiter marschieren.

Die Tschechoslowakei ist umzingelt vom Osten von den Russen und von 3 Seiten von den Amerikanern.

Im Süden gehen die Franzosen vor und haben Constanz genommen.

Marschall Petain ging nach der Schweiz und von dort nach Frankreich, um sich selbst zu verantworten. Nach der Grenzkreuzung wurde er sofort arretiert. Laval, dem Vichy Premier wurde die Einreise in die Schweiz nicht erlaubt.

König Leopold von Belgien soll auch nach der Schweiz gekommen sein. Er war ja nur Kriegsgefangener. Er wurde schon vor Jahren von jeder Beschuldigung frei gesprochen.

In Nord-Italien ist der deutsche Widerstand ganz gebrochen. Die Alliierten sind auf dem Vormarsch nach dem Brenner Paß. Mehrere Städte wurden von den Partisanen genommen. Mussolini soll von ihnen gefangen genommen sein.

Man befürchtet, daß die Deutschen in Dänemark und Norwegen versuchen werden, sich zu halten.

Die Russen stehen an einem Ufer der Elbe, die Amerikaner am andern.

Auf Okinawa haben die Amerikaner den japanischen Ring um die Hauptstadt durchbrochen, der Vernichtungskampf geht weiter.

Tokio und andere Städte werden mehr und mehr in Ruinen geschossen.

Tokio sagt offen, sie können den großen amerikanischen Bombern keinen Widerstand leisten, und Amerika sei darauf aus, Japan zu vernichten.

In Burma gehen die Briten und Indier auch unaufhaltsam vor.

In China gehen die Japaner vor, um die amerikanischen Flugfelder zu vernichten.

In San Franzisco ist die Konferenz mit großem Pomp eröffnet. Die Arbeit, eine Organisation aufzustellen, um den Weltfrieden zu sichern, ist aufgenommen. Der Vorschlag, Stettiniuns zum Vorsitzenden zu wählen, wurde von Molotov zurückgewiesen. Er verlangt, daß die Vertreter der 4 Großmächte, Rußland, Vereinigten Staaten, England und China den Vorsitz abwechselnd führen. Die polnische Frage kann ohne Beisein der Warschauer Regierung nicht gelöst werden laut Molotovs Behauptung. Rußland verlangt 3 Stimmen, was eingeräumt wird. Molotov verlangt das Recht des Vetos für sich und räumt es den anderen 3 großen Reichen auch ein.

Amerikanische Truppen sind in München eingerückt, wo ihnen nur wenig Widerstand geleistet wurde.

Die Stadt Oberammergau, wo die weltberühmten Passionsspiele stattfanden, wurde auch von den Amerikanern genommen.

In Berlin wird weiten gekämpft. Der Platz, den die Deutschen noch halten, ist bis auf 8 Quadratmeilen zusammengedrängt.

Ueber die Schweiz kommt die Nachricht, daß Hitler Sonnabend in seinem unterirdischen Hauptquartier in Berlin gestorben sei.

In Italien wurde Mussolini und 16 weitere Faschistsenführer von den Partisanen erschossen, dann nach Milan genommen, wo sie zur Besichtigung an den Füßen mit dem Kopf nach unten aufgehängt wurden, wie es auch 2 alliierte Kriegsbericht Erstatter gesehen und es mitgeteilt haben.

In Burma gehen die Briten stark auf Rangoon, die große Hafenstadt vor.

Deutschland unter Heinrich Himmler soll England und Amerika die Kapitulation angeboten haben, die zurückgewiesen wurde, weil es nicht auch an Rußland gerichtet war.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

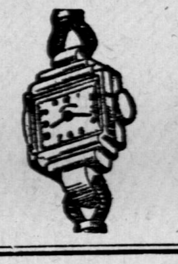
Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $2.00)
Beigelegt sind: $..........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Zu verrenten
ein gut möbliertes Zimmer.
855 Bannatyne Ave., Winnipeg.

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Wie steht es?
Wenn andere Mittel nicht den gewünschten Erfolg gaben, versuchen Sie:

Gilead Gehör-Oel	.75
Mutter Tropfen	.75
Geston, Magenmittel	1.25
Bismarck Salbe (auch für Hämorrhoiden)	.35
Neunerlei Oel (Reißungs Oel)	.60
Gallen Reiniger	$2.00

Und viele andere Mittel, bei
Gilead Mfg. Co. 169 Kelvin, Wpg.

Mennonitischer Lehrer
oder Lehrerin gesucht für die Distriktschule zu Whitewater, Man. Schuljahr 45—46. Man richte sich an:
B. B. Epp
Whitewater, Man.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Gelder zu verleihen.
Sie borgen $1000.— und zahlen $1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
G. P. Friesen,
362 Main St., 93444 & 64080.

Zu verkaufen
Wünsche meinen 6 Acker Platz, nebst Wohngebäuden zu verkaufen. Gelegen 1/4 Meile vom Sardis Versammlungshaus und Schule. Store über der Straße.
Nähere Auskunft bei
C. Friesen,
Sardis, B. C. R. R. 1, 670, B. C.

Achtung
Eine Farm auf der Vancouver Insel bei der menn. Ansiedlung Black Creek zu verkaufen, eine halbe Meile von Schule, Kirche, Post Office und Store. Diese Farm enthält 260 Acker, davon 70 Acker kultiviert, keine Steine. 1 Stall 70 bei 80, Haus 28 bei 30, modern eingerichtet mit Wasserleitung. 1 Haus 28 bei 30, 1 Schuppen 16 bei 16, 1 Garage 14 bei 30, alles für $10,000.00 oder nach Uebereinkommen. Anfragen zu richten am Eigentümer:
H. Taylor
Box 52, Black Creek, B. C.

Haus zu verkaufen.
Neues Haus 20x26 (im Mai 1942 gebaut), 220 Kingsford Ave., nahe am Hochweg, zu verkaufen. Groß genug, um auch oben Schlafzimmer einzurichten. — Um näheres wende man sich an J. Sawatzky, 317 Edison Ave., N. Kildonan, Man.